№ 185. Mittwoch, den 9. August 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags. | **Fernsprech-Anschluß Nr 46. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.** | **Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.** Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Ein Gesetz gegen Friedenstifter.

So viel auch schon über die Zuchthausvorlage gesprochen und geschrieben worden ist, so gewinnt man ihr bei aufmerksamem Studium doch immer noch neue Seiten ab. Auf eine bisher noch gänzlich übersehene Bestimmung macht ein Aufsatz von Dr. Jastrow im neuesten Hefte von Conrad's Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik aufmerksam. Die Vorlage verpönt vier Mittel der Handlungsweise: körperlichen Zwang, Drohung, Ehrverletzung, Verrufserklärung, und zählt eine Anzahl Handlungen auf, in denen die Anwendung eines dieser vier Mittel die Strafbarkeit zur Folge hat, selbst wenn es nach den allgemeinen Strafgesetzen nicht der Fall ist. In diesem Sinne wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bedroht (§ 2, Ziffer 3), wer es unternimmt, „bei einer Arbeiteraussperrung oder bei einem Arbeiterausstande die Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zur Nachgiebigkeit gegen die dabei vertretenen Forderungen zu bestimmen.“ Unter diesen Paragraphen fällt der Gewerberichter, der nach § 55 des Gewerbegerichtsgesetzes im Falle eines Streiks einen Einigungsversuch macht und es dabei unternimmt, die Parteien „zur Nachgiebigkeit zu bestimmen.“ Und wenn man selbst meinen sollte, daß ihn sein Amt vor Strafe schütze (was aber keineswegs selbstverständlich), so muß er oft auf die Parteien privatim einwirken, blos um die amtliche Anrufung erst zu erhalten. Nicht selten unterstützen ihn Privatpersonen in diesem Bemühen, indem sie der Hartnäckigkeit entgegentreten und zur Berufung des Gewerberichts, das heißt zur „Nachgiebigkeit“ zu bestimmen suchen; nach Ansicht des Entwurfs ein höchst verdächtiges Unterfangen, bei dem man den Betreffenden auf die Finger sehen muß, ob irgend ein Wort von ihnen vielleicht eine Drohung oder eine Ehrverletzung enthalte, damit man sie dem Staatsanwalt ausliefern kann. Bei dem großen Hamburger Hafenstreik im Winter 1896/97 haben hervorragende und angesehene Bürger den Versuch eines Einigungsamts gemacht. Wenn damals ein Gesetz, wie das vorliegende, in Geltung gewesen wäre, so wären diese Notabeln strafrechtlich schlechter gestellt gewesen, als die Starrköpfe, die zur Unnachgiebigkeit zuredeten. Der Gedanke, den Friedenstifter als einen gefährlichen Menschen hinzustellen, ist entschieden originell. Der genannte Autor schließt diesen Abschnitt seiner Ausführungen mit folgenden Worten: „Vom alten Karthago an, wo die offiziellen Staatsgebete zum Baal-Salam, zum Herrn des Friedens, gerichtet wurden, bis zu den Gottes- und Landfrieden unseres Mittelalters, und weiter bis zu den modernen Schiedsgerichten zivil- und internationalen Charakters, hat zu allen Zeiten die Völker die Anschauung beherrscht, daß Jeder, der bei vorhandenem Unfrieden Friede stiftet, ein gutes Werk thue, daß man ihm eher, als irgend einem andern einen gewissen moralischen Druck um der guten Absicht willen verzeihen dürfe. Vergebens wird man die Weltgeschichte durchblättern, um noch bei irgend einem Volke zu irgend einer Zeit ein Gesetz gegen Friedenstifter zu finden.“

Deutsches Reich.

Finanzminister v. Miquel hat sich am Sonntag von Langenschwalbach nach Kassel begeben, da er für Montag Vormittag vom Kaiser zum Vortrag nach Wilhelmshöhe befohlen ist. Die Meldung einer Korrespondenz, daß das Staatsministerium beschlossen habe, dem Kaiser die „Vertagung der Kanalvorlage auf gelegenere Zeit“ vorzuschlagen, wird der „Nat.-Ztg.“ von zuständiger Seite als „barer Unsinn“ bezeichnet.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Sonntag Nachmittag vom Kaiser von Oesterreich auf dem Bahnhof in Aussee empfangen worden. Kaiser Franz Josef verließ den Wagen, begrüßte Fürst Hohenlohe und lud ihn hierauf ein, in den Salonwagen einzusteigen, wo eine längere Unterredung stattfand. Kaiser Franz Josef war in Aussee aus Ischl auf der Fahrt zur Hofjagd nach Radmer in Steiermark eingetroffen. Er war begleitet von dem Erzherzog Franz Ferdinand, dem Prinzen Leopold von Bayern sowie dessen Söhnen Georg und Conrad. — Graf Goluchowsky, der am Montag von seinem Urlaub nach Wien zurückgekehrt ist, wird in den nächsten Tagen nach Ischl fahren und dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Aussee einen Besuch abstatten und sich sodann nach dem Semmering zum Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Bülow begeben.

Zur Kanalfrage hebt die „Kreuzztg.“ in ihrer Wochenschau hervor, daß diese Frage „konservativerseits grundsätzlich nicht zur Fraktionsangelegenheit gemacht worden ist, sondern daß jedem Mitglied freisteht, nach seiner Ueberzeugung zu stimmen.“ Die Konservativen im Lande aber werden von der konservativen Presse und von konservativen Parteiführern ausdrücklich aufgefordert, alle Mitglieder der konservativen Fraktion, welche ihrer Ueberzeugung für den Kanal Ausdruck geben wollen, ihrer Ueberzeugung abwendig zu machen. Die Agrarier stellen sogar an kanalfreundliche Abgeordnete das Verlangen, ihr Mandat niederzulegen. In derselben Wochenübersicht redet die „Kreuzztg.“ der Regierung zu, nach Fertigstellung der Justizgesetze sich kurz zu entscheiden und den Schluß des Landtags herbeizuführen. Die Kanal- wie die Gemeindewahlrechts-Angelegenheit seien „nun einmal verfahren, man vertage also die Entscheidung.“ Die „Kreuzztg.“ meint, dieser Vorschlag werde auf der Linken mit Entrüstung aufgenommen werden. — Mit Entrüstung muß den Vorschlag der Vertagung unseres Erachtens die Regierung aufnehmen, nachdem sie sich für die Kanalvorlage aufs Wärmste engagirt hat.

Von „hochgeschätzter Seite“ wird dem führenden Organ des Bundes der Landwirthe, der „Dtsch. Tagesztg.“, mitgetheilt, daß die Nachfrage nach Gütern und Landbesitz gegenwärtig sehr rege sei. Die „hochgeschätzte Seite“ findet es ganz natürlich, „daß nach mehreren Jahren des Niederganges und der allgemeinen Unsicherheit, während welcher nur wenige es wagten, ihr Vermögen in Grundbesitz festzulegen, jetzt bei den etwas günstigeren Aussichten das Kapital sich wieder diesem Erwerbszweige zuwendet. Man wird gut thun, sich dieses Eingeständniß einer vom Bunde der Landwirthe hochgeschätzten Seite zu merken für den Fall, daß wieder einmal in der agrarischen Presse die Landwirthschaft als ein vor dem Ruin stehendes Gewerbe bezeichnet werden sollte. Wenn ferner die „hochgeschätzte Seite“ sagt, daß als Käufer besonders Kapitalisten aus der haute finance und Industrie in vermehrter Zahl gegen früher auftreten, welche die Bewirthschaftung der erstandenen Güter nicht als ihren Beruf betreiben, so ist das wohl möglich. Es ist das aber immer noch besser, als wenn, wie so vielfach Leute mit geringen Mitteln ein Gut theuer erkaufen und dann im Beruf als Landwirth sich durch ihren Inspektor oder Verwalter vertreten lassen. Im Uebrigen können wir es natürlich nur mit Freuden begrüßen, wenn der landwirthschaftliche Theil unserer Bevölkerung eine Besserung seiner Lage zu verzeichnen hat.

Die Samoakommission hat ihre Aufgaben vollendet. Der deutsche und der amerikanische Kommissar für Samoa sind an Bord des „Badger“ in San Franzisko eingetroffen und werden am Dienstag nach Washington weiterreisen. Der britische Kommissar Eliot hat, nach Meldung Berliner Blätter, über Neu-Seeland und Australien die Heimreise nach London angetreten.

Graf Pückler hat am Sonnabend wieder in Berlin im deutschen Antisemitenbund eine Hetzrede gehalten. Er bezeichnete es nach der „Staatsbürgerztg.“ als Aufgabe der Antisemiten „endlich einmal“ Ordnung zu schaffen im Innern des Reiches mit rücksichtsloser Energie und den deutschen Boden wieder zu kehren mit eisernen Ruten (Beifall); „wir müssen zu Felde ziehen gegen die staatsgefährlichen Umsturzparteien, wir müssen Juden und Demokraten mächtig aufs Angesicht schlagen, bis sich das ganze fremde, vaterlandslose und revolutionäre Gesindel scheu verkriecht in die entlegensten Winkel, erschreckt und verängstigt von der rauhen Kraft und dem Zornesblick der Germanen.“ (Stürmischer Beifall.) Graf Pückler fuhr fort: „Möge eine heilige Begeisterung auch unsere Damenwelt ergreifen.“ (Beifall.) Schon zeige der deutsche Löwe die gewaltigen Pranken dem niederträchtigen Judenpack. Dann schloß Graf Pückler: „Auf ruft: Gott schütze den Kaiser, das Reich, doch ihr jüdischen Schlangen, hinaus mit Euch!“, worauf sich nach „Staatsbürgerztg.“ folgende Szene abspielte: „Langanhaltender stürmischer Beifall, Hoch- und Bravorufe durchbrausten jetzt den Saal und immer wieder mußte sich der muthige Graf dankend verneigen.“ Den Antisemiten aber scheint doch Graf Pückler zu zahm gesprochen zu haben. Denn der Vorsitzende in der Versammlung erklärte, daß der „Herr Graf seit der aufgelösten ersten Versammlung es meisterhaft gelernt habe, „Lieder ohne Worte“ zu sprechen.“

Wegen Majestätsbeleidigung ist der 27jährige Bäcker Vötsch aus Stuttgart in Weil zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Er ist nicht weniger als 38 mal, darunter 20 mal wegen Bettelns und Landstreicherei, vorbestraft, war zuletzt Insasse des Arbeitshauses Vaihingen, entwich dort am 28. Juni und wurde schon am Tage darauf in Weil verhaftet. Er leistete jedoch dem ihn verhaftenden Landjäger mit Händen und Füßen Widerstand, schimpfte auf Kaiser und König und auf den Landjäger, spuckte diesen an und biß ihn in den linken Zeigefinger. Das Gericht erkannte ihn schuldig der doppelten Majestätsbeleidigung, des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der Körperverletzung, Beleidigung und Unterschlagung.

Prozeß Dreyfus.

Der neue Dreyfusprozeß hat am Montag in Rennes begonnen. Die Verhandlungen wurden um 7 Uhr morgens eröffnet und nach kurzem Verhör von Dreyfus um 11 Uhr vertagt. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde auf Antrag Carrières mit 5 gegen 2 Stimmen für 4 Tage beschlossen, während deren die Prüfung der Geheimakten stattfinden soll. Die Zeugen wie Casimir Perier, die Generale Boisdeffre, Roget, Billot, Gonse und Mercier (mit Gattin und erwachsenen Söhnen) waren bereits am Sonntag eingetroffen.

Bei Oeffnung des Sitzungssaales stürmen Publikum und Journalisten lärmend hinein, um Platz zu suchen. Ein Piquet Infanterie nimmt im Saale Aufstellung. Die angrenzenden Straßen sind durch Gendarmerie abgesperrt. Es herrscht völlige Ruhe. Demange und Labori, die Vertheidiger des Dreyfus, begeben sich mit ihren Sekretären an ihre Plätze. Casimir Perier, geschmückt mit der Rosette der Ehrenlegion nimmt zwischen Billot und Chanoine seinen Zeugensitz ein. Diese tragen Uniform. Hinter ihnen sitzen Zurlinden, Mercier und Cavaignac. Bei Eintritt der Generale Zurlinden und Mercier in das Lyceum riefen einige Personen „es lebe die Armee!“ Den Anwälten Demange und Labori wurde eine Sympathie-Kundgebung bereitet, Picquart wurde mit Beifall begrüßt. Beim Eintritt des Kriegsgerichts präsentirt das im Saale aufgestellte Piquet der Infanterie das Gewehr. Oberst Jouaust erklärt die Sitzung für eröffnet und befiehlt, den Angeklagten vorzuführen.

Um $6\frac{1}{4}$ Uhr war Dreyfus in Uniform, begleitet von Gendarmerieoffizieren, zwischen einer doppelten Soldatenreihe über die Straße nach dem Gymnasium geführt worden. Die Ueberführung erfolgte sehr schnell. Nur wenige sahen den Gefangenen. Einzelne riefen: „Da ist er!“ Hauptmann Dreyfus betritt in stolzer Haltung den Saal, grüßt militärisch und nimmt dem Gerichtshof gegenüber Platz. Nachdem Dreyfus die Fragen des Vorsitzenden nach Namen, Stand und Alter beantwortet, verliest der Gerichtshof den Beschluß des Kassationshofes und dann die Anklageakte von 1894. Hierauf erfolgt der Aufruf der Zeugen; einige fehlen, unter ihnen Esterhazy.

Der Regierungskommissar Carrière erklärt, General Chamoin und Botschaftsrath Paléologue seien amtlich beauftragt, zu den beiden geheimen Dossiers Erklärungen zu liefern, weshalb sie nicht als Zeugen auftreten können. Die Prüfung dieser Geheimakten werde vier Tage dauern, die Zeugen könnten sich jetzt entfernen. (Rufe im Auditorium: Oh!) Der Präsident vertagt hierauf die Sitzung. Dreyfus wird währenddessen in ein Nebenzimmer abgeführt. Nach Wiedereröffnung der Sitzung theilt Regierungskommissar Carrière mit, das Nichterscheinen Esterhazys hindere die Verhandlungen nicht, es sei gleichgiltig, ob er komme oder nicht. Das Gericht zieht sich sodann wieder zur Berathung zurück. Der Präsident theilt danach den Beschluß mit, daß wegen des Fehlens einiger Zeugen, darunter auch du Paty de Clams und der Frau Pays die Verhandlung nicht verschoben werden könne.

Während der Verlesung des Berichts Ormeschvilles vom Jahre 1894 gab Dreyfus kein Zeichen von Ungeduld kund. Um 9 Uhr 20 Minuten war die Verlesung beendet. Der Präsident richtete darauf an Dreyfus die Frage: Sie sind angeklagt, einem Agenten einer fremden Macht die in dem Bordereau aufgeführten geheimen Dokumente ausgeliefert zu haben, um diese Macht zu veranlassen, Feindseligkeiten oder einen Krieg gegen Frankreich zu unternehmen. — Dreyfus: „Herr Oberst, ich bin unschuldig, wie ich seit fünf Jahren um meiner Kinder und der Ehre meines Namens willen unaufhörlich betheuerte, ich bin unschuldig!“ — Präsident: „Sie stellen also in Abrede, schuldig zu sein?“ — Dreyfus: „Ja.“ (Bewegung.) — Präsident: „Sie wohnten in Bourges den Versuchen mit der hydropneumatischen Bremse bei und konnten also die im Bordereau erwähnten Auskünfte liefern?“ — Dreyfus: „Ich hatte nur allgemeine Kenntniß davon und habe niemals Uebungen mit dem Geschütz „120 kurz“ beigewohnt.“ — Das Verhör über das Bordereau wird fortgesetzt. Im Zeugenzimmer ist inzwischen die Wittwe Henry's erschienen: die Generale Gonse, Mercier, Roget, Boisdeffre und mehrere andere Offiziere begrüßen sie und drücken ihr die Hand.

Dreyfus bestreitet, daß er sich mit einem deutschen Dragoneroffizier unterhalten, mit diesem gefrühstückt und ihm das Gewehrmodell von 1886 gezeigt zu haben. Er erinnere sich nicht, vom Hauptmann Rémusat eine Mittheilung über das Geschoß Robin erbeten zu haben. Indiskrete Fragen, besonders über Eisenbahntransporte, habe er an seine Kameraden nicht gestellt. Im Jahre 1884 sei er nicht in Brüssel gewesen. Mit einer Dame in der Rue Bizet habe er oberflächliche Beziehungen unterhalten, der zum Nachrichtendienst gehörige Major Geudron habe ihn dort eingeführt. Er habe erst im Laufe des Prozesses vom Jahre 1894 erfahren, daß diese Dame der Spionage verdächtig gewesen sei. Dreyfus betrachtet sodann genau das ihm vorgelegte Diktat du Paty de Clam's. Er erkennt an, daß es seine Handschrift ist, die am Schlusse fester geworden sei, nachdem er sich in die Situation hineingefunden hatte. Der Präsident fragt den Angeklagten, was vorgefallen sei, als ihm nach seiner Verurtheilung du Paty de Clam im Gefängniß Cherche-Midi aufsuchte. Dreyfus erwiderte: „du Paty fragte mich, ob ich etwa Unwichtiges mitgetheilt habe, um Anderes zu erlangen; ich antwortete „Nein“ und setzte hinzu, man dürfe keinen Unschuldigen verurtheilen; dies sei schrecklich. Ich ersuchte ihn, er möge den Kriegsminister bitten, Licht über die Affäre zu schaffen. Von einem fremden Militärattachee, dem ich die Kehle durchdolchen werde, habe ich nicht gesprochen. Vielmehr bat ich du Paty, die Nachforschungen fortzusetzen und sagte dabei, die Regierung habe die Mittel dazu, sie könne die Attachees befragen; wenn ich an der Stelle der Regierung wäre, würde ich, anstatt einen Unschuldigen verurtheilen zu lassen, die Attachees zwingen zu sprechen, und wenn ich ihnen auch den Dolch an die Kehle setzen müßte.“

Auf die Frage des Präsidenten, ob er am Tage seiner Degradation etwas zu Lebrun-Renault gesprochen habe, erklärte Dreyfus, er habe gesagt, er wolle Angesichts des Volkes seine Unschuld ausrufen. Wenn er von dem Minister, welcher wüßte, daß er unschuldig sei, gesprochen habe, so hätte er damit auf seine Unterhaltung mit du Paty de Clam hingedeutet. Sein Ausruf, in drei Jahren werde man erkennen, daß er unschuldig sei, berge keinen Hintergedanken. Man hätte es abgelehnt, sofort Licht zu verbreiten mit der Erklärung, die auswärtige Politik stehe dem entgegen. Es war erst in zwei bis drei Jahren die Wahrheit zu erhoffen. Darauf wird die Sitzung um 11 Uhr geschlossen. Die Rückkehr des Hauptmanns Dreyfus in's Militärgefängniß vollzieht sich ohne die geringste Störung. Die Räumung des Saales geschieht ohne Zwischenfall. In der Stadt herrscht größte Ruhe.

Der „Lokalanz." berichtet über das Verhör: Allen Anwesenden unvergeßlich wird der Ausruf Dreyfus' bleiben, als ihm der Präsident das Bordereau entgegenhielt: „Ich bin unschuldig, vollkommen unschuldig, mein Präsident!" Dabei erhob er energisch die rechte Hand. „Ich schwöre es beim Glück meiner Frau und meiner Kinder." Das waren genau dieselben Worte wie nach der Degradation. Der Präsident forderte energisch, aber nicht unfreundlich den Angeklagten auf, seine Vertheidigung maßvoller vorzubringen.

Dreyfus trug beim Betreten des Sitzungssaales den Tschako in der Hand, er ist bis auf den kurzen Schnurrbart glatt rasirt. Die schmalen Schultern sind hochgezogen, der Rücken ist etwas gebeugt, das Gesicht gelbbleich und mager, das kurz geschorene Haupthaar fast ganz ergraut, der Scheitel völlig kahl. Die Lippen sind fest geschlossen, die Augen blicken hart und fest.

Esterhazy sandte an den Kommissar Carrière einen Brief, worin er die Gründe aufzählt, welche ihn bewogen haben nicht nach Rennes zu kommen. Er versichert neuerdings, er sei der Urheber des Bordereaus und läßt sich alsdann sehr heftig gegen Schwartzkoppen und gegen die Haltung Merciers aus.

Ausland.

Rußland.

Am Sonntag wurde der französische Minister des Auswärtigen Delcassé in Peterhof vom Zaren empfangen. Dem Diner auf der französischen Botschaft wohnten außer den Botschaftsmitgliedern hohe Persönlichkeiten des Hofes, der Minister des Aeußeren, des Krieges, des Innern und der Finanzen bei. Am Montag wird Delcassé beim Finanzminister, am Dienstag beim Minister des Innern frühstücken. Montag Nachmittag wird er das französische Hospital besuchen und eine Ausfahrt durch die Stadt unternehmen. Die Presse bespricht den Empfang Delcassés und bemerkt, Delcassé könne sich überzeugen, daß die Gefühle der Russen für Frankreich keine Aenderung erfahren und daß die freundschaftlichen Verhältnisse dieselben wie vor zwei Jahren seien.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich kann als charakteristisches Zeichen der gegenwärtigen Lage gelten, daß das „Amtsblatt" in Wien an einem einzigen Tage 53 gerichtliche Erkenntnisse über Verbote von Zeitungen veröffentlicht hat.

In Salzburg kam es am Sonntag Abend zu neuerlichen Ansammlungen; Gendarmerie und Militär schritten ein, drängten die Menge zurück und säuberten die Straßen. Aus der Menge wurden Steine geschleudert, doch wurde niemand verwundet. Von der Waffe wurde kein Gebrauch gemacht. Sechs Personen wurden verhaftet.

Ein Säbelduell fand am Sonntag in Wien in einer Privatfechtschule zwischen dem Reichsrathsabgeordneten Wolf (deutschradikal) und dem tschechischen Landtagsabgeordneten Krepek statt. Dr. Wolf erhielt zwei Säbelhiebe. Er scheint jedoch nur leicht verletzt zu sein. Krepek blieb unverletzt.

Belgien.

Am Sonnabend Abend ist das neue Kabinett gebildet worden. Der amtliche Brüsseler „Moniteur" hat am Sonntag die Namen der Mitglieder, wie folgt, veröffentlicht: Ministerpräsident de Smet de Nayer hat außer dem Präsidium die Ministerien der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten übernommen. Das Ministerium des Innern hat de Trooz übernommen, das Justizministerium Van den Heuvel, das Ackerbauministerium Baron van den Bruggen, das Kriegsministerium General Consebant-Alkemode, das Ministerium des Aeußern de Javercau, des Ministerium für Industrie und Arbeit Liebart; mit dem Industrie-Ministerium ist provisorisch auch das Eisenbahnministerium vereinigt.

Dänemark.

In Kopenhagen beschloß am Sonnabend die Generalversammlung des Vereins der Arbeitgeber die Aufhebung der Aussperrung, falls bis spätestens den 12. August vom Arbeiter-Fachverbande der von den Arbeitgebern vorgeschlagene Vergleich endgiltig und unverändert angenommen wird; andernfalls behält der Arbeitgeberverein sich seine volle Freiheit vor. Die Gesammtzahl der Ausgesperrten betrug 40 000, sodaß bei einer Dauer der Aussperrung von jetzt 10 Wochen, wie die „Kreuzztg." berechnet, ein Gesammtlohnverlust von 7,2 Millionen Kronen herauskommt. An Unterstützungen sind bis jetzt von den Organisationen 3 Millionen Kronen gezahlt worden. Davon sind rund 100 000 Kronen aus dem Ausland geflossen. Die deutschen Gewerkschaften haben 25 000 Mk. gesammelt.

Serbien.

Das Standgericht hat in den letzten Tagen nur unbedeutende Angelegenheiten verhandelt und zumeist milde Strafen verhängt, auch 10 Verhaftete freigelassen. Unter den Freigesprochenen, welche sämmtlich der radikalen Partei angehören, befindet sich ein ehemaliger Gerichtspräsident.

König Alexander hat übrigens seine Badereise aufgegeben. Er wird mit Milan demnächst nach Nisch abreisen und dort bis zur endgiltigen Austragung des Prozesses Knezewic verbleiben. Sodann wird die Skupschtina zu einer außerordentlichen Tagung zusammentreten, um die gegen die Verschwörung unternommenen Schritte zu billigen.

Südafrika.

Der Schweizer Bundesrath hat sich genöthigt gesehen, den schweizerischen Konsul Fehr in Pretoria (Transvaal) zu veranlassen, seine Amtshandlungen einzustellen. Die deutsche Regierung gab ihre Zustimmung dazu, daß die Wahrung der Interessen der dortigen Schweizer Bürger dem deutschen Konsulat anvertraut werde. — Ueber die Gründe der Abberufung verlautet nichts.

Neue englische Truppentransporte gehen nach Südafrika. Das in Gibraltar in Garnison liegende Bataillon des Manchester-Regiments erhielt Befehl, nach dem Kapland abzugehen und wird in vierzehn Tagen eingeschifft werden.

Provinzielles.

Riesenburg, 6. August. Am 11. d. M. rücken die Kürassiere nach Thorn aus, wo auf dem großen Exerzierplatz bei Lissomitz zunächst vom 17. bis 19. d. M. das Regimentsexerzieren und nach Beendigung desselben in Gemeinschaft mit den Thorner Ulanen das Brigadeexerzieren der 35. Kavalleriebrigade vom 21. bis 28. d. M. abgehalten wird. Von Thorn erfolgt der Ausmarsch des Kürassierregiments Nr. 5 zum Brigademanöver der 70. Infanteriebrigade am folgenden Tage, am 29. d. M., welches in der Gegend von Strasburg in dem Gelände Radosk-Neumark-Thomasdorf-Eichfelde-Neudorf-Jablonowo-Wrotzk stattfindet. Die Rückkehr in die hiesige Garnison erfolgt am 19. September.

Riesenburg, 4. August. In tiefe Trauer ist die Familie des Arbeiters Gusowski von hier versetzt worden. Der 15jährige Sohn Bernhard, der als Hütejunge bei einem Besitzer in Jakobsdorf diente, wurde heute Vormittag zum Brunnen geschickt, um Wasser zu holen. Sein übermäßig langes Ausbleiben fiel endlich auf und man forschte seinem Verbleib nach, wobei man fand, daß er in den tiefen Brunnen gestürzt und darin ertrunken war.

Bischofswerder, 4. August. Der von einer größeren Anzahl hiesiger Gewerbetreibender an den Herrn Regierungspräsidenten gerichtete Antrag auf Aufhebung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule ist abgelehnt worden. — Mit dem Bau der Acetylengasanstalt und der Legung der Gasröhren in den Straßen ist begonnen.

Marienwerder, 7. August. Der Bischof von Culm Herr Dr. Rosentreter ist heute hier eingetroffen und hat Mittags dem Herrn Regierungspräsidenten seinen Antrittsbesuch gemacht.

Dirschau, 5. August. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der „Ceres"-Zuckerfabrik waren 650 Aktien vertreten. Der Reingewinn in Höhe von 141 123,12 Mk. soll nach dem Vorschlage des Aufsichtsrathes folgendermaßen verwendet werden: 35 429,93 M. zu Abschreibungen, je 10 000 M. zu Reservefonds und Spezialreservefonds, 13 884,89 M. zu Tantièmen, 9000 M. zu Reparaturen, 2000 M. zum Unterstützungs- und Pensionsfonds und 10 pCt. Dividende = 60 000 M.

Danzig, 5. August. Die „Berl. Neuesten Nachrichten" schreiben: Nachdem die Rayonbeschränkungen für den der Staatswerft in Danzig gegenüberliegenden Holm gefallen sind, auf welchem in absehbarer Zeit Industrieunternehmungen der verschiedensten Art geschaffen werden sollen, halten wir es nach Lage der lokalen Verhältnisse an der Weichsel für eine Pflicht der Marineverwaltung, sich auf dem Holm einige Uferstrecken bei Zeiten zu sichern für Werftzwecke, da bei der Vergrößerung unserer Flotte über kurz oder lang auch an eine Erweiterung des Betriebes der Danziger fiskalischen Werft gedacht werden muß, dies umsomehr, als das begrenzte Gelände der kaiserlichen Werft in Danzig heute kaum noch den Bau neuer Anlagen gestattet, da es völlig durch Werkstätten, Ausrüstungs- oder Lagerschuppen besetzt ist und man schon vor einigen Jahren gezwungen war, neues Terrain für die Zwecke unserer Flotte in der Nähe zwischen Weichselmünde und Neufahrwasser an der unteren Weichsel zu erwerben. So nahe wie westpreußische Blätter annehmen, halten wir den Zeitpunkt einer Erweiterung des Danziger Werftbetriebes noch nicht für gekommen, da der Marineverwaltung vorerst innerhalb der Ausführung des Flottengesetzes noch wichtigere Aufgaben harren. Auch soll man nicht aus dem Auge lassen, daß die heute noch vorhandenen Fahrwasserverhältnisse in der unteren Weichsel bis zur kaiserlichen Werft, die 4 bis 5 Klm. oberhalb Neufahrwassers gelegen ist, es vor der Hand als ausgeschlossen erscheinen lassen, daß die Danziger Staatswerft sich so ohne Weiteres zu einem marinefiskalischen Etablissement ersten Ranges ausgestalten lasse, da unsere Linienschiffe und Kreuzer in ausgerüstetem Zustande infolgte ihres Tiefganges überhaupt nicht bei ihr anlegen können, und dürfte dies ein Grund mit sein, daß die Danziger Staatswerft bisher auch noch nicht mit dem Bau eines Linienschiffes betraut worden ist.

Elbing, 6. August. Auf Grund einer Beschwerde von katholischen Familienvätern hat die Regierung zu Danzig der Stadt aufgetragen, entweder eine katholische Mädchenschule einzurichten, was einer Konfessionalisirung der Mädchenschulen gleich wäre, oder aber an allen Mädchenschulen je zwei katholische Lehrkräfte anzustellen. Während die Knabenschulen einen konfessionellen Charakter haben, haben die Mädchenschulen bisher trotz der sehr eifrigen Agitation in den katholischen Kreisen ihren simultanen Charakter gewahrt. Bisher war an den kleineren Schulsystemen nur je eine katholische Lehrkraft thätig, an den größeren Systemen wirkten bereits zwei katholische Lehrkräfte. Die Stadt Elbing wird der letzteren Forderung der Regierung zu Danzig nachkommen und vom 1. Oktober d. J. ab an allen Mädchenschulen je zwei katholische Lehrkräfte anstellen.

Mühlhausen, 6. August. Durch ein Bubenstück hätte in der Nacht zum 5. d. Mts. in Schlobitten beim Personenzuge 302 leicht ein Unglück geschehen können. Die Endweiche war falsch gestellt und mit 6 großen Steinen verkeilt worden. Dann war noch ein Bremsknüttel zwischen Weichenzunge und Mutterschiene gelegt worden, so daß der Zug unfehlbar hätte entgleisen müssen. Das Unglück wurde nur dadurch verhütet, daß der Nachtdienst thuende Stationsbeamte noch vor Abgang des Zuges die Weichen revidirte und die Steine entfernen konnte. Der Zug hatte infolgedessen eine Verspätung von 15 Minuten.

Tilsit, 6. August. Oberbürgermeister Thesing hat sein Amt niedergelegt. Am Sonnabend Morgen hat er sich von den städtischen Beamten verabschiedet mit dem Bemerken, daß er nicht wieder in sein Amt zurückkehre. Wie mitgetheilt wird, ist die Bestätigung der Demission von seiten des Präsidenten noch nicht eingelaufen. Die nächsten Tage dürften näheren Aufschluß darüber bringen.

Bublitz, 6. August. Gestern Abend $6\frac{1}{4}$ Uhr ist der Hilfsmaschinenwärter Friedrich Zunker beim Rangiren des Zuges 276 auf dem hiesigen Bahnhof zwischen die Puffer zweier zu verkuppelnden Fahrzeuge gerathen und auf der Stelle todtgequetscht worden. Es liegt eigenes Verschulden des Getödteten vor, welcher beim Eintreten in das Gleis zum Verkuppeln der Fahrzeuge die gebotene Vorsicht außer Acht gelassen hat.

Schneidemühl, 4. August. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde von der hiesigen Strafkammer gegen die Schneiderfrau Hulda Rhode, geb. Treisch, früher in Dt. Krone, jetzt in Berlin, wegen Beleidigung des Bürgermeisters Müller in Dt. Krone verhandelt. Die Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt, mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe auch sofort in Haft genommen.

Lokales.

Thorn, den 8. August 1899.

— **Personalien bei der Wasserbauverwaltung.** Dem Wasserbauinspektor Clausen in Dirschau ist der Charakter als Baurath mit dem persönlichen Range der Räthe 4. Klasse verliehen worden.

— **Prüfung.** Die am Sonnabend in Danzig beendete Prüfung der Anwärter für den Bureau- und Kassendienst bei den Königlichen Regierungen und Oberpräsidien hatte folgendes Ergebniß: Von den zugelassenen 6 Prüflingen haben 5 das Examen bestanden. Es sind dies die Zivilsupernumerare Bartsch, Bethke und Groll von der Danziger Königl. Regierung und die Militäranwärter Funck und Kaiser von der Königl. Regierung in Marienwerder.

— Ueber die Behandlung **unrichtig verwendeter Werthzeichen anderer Postverwaltungen**, also z. B. der bayerischen oder württembergischen Postwerthzeichen in Preußen, hat jetzt das Reichspostamt eine neue Verfügung erlassen. Danach sollen auf den Postkarten des deutschen Wechselverkehrs, die unrichtig mit Werthzeichen des Bestimmungsgebiets frankirt und daher nur mit einer Zutaxe von Pfennigen zu belegen sind, fortan die Werthzeichen stets von der Aufgabe-Postanstalt mit dem Aufgabestempel entwerthet werden. In allen sonstigen Fällen der unrichtigen Verwendung von Werthzeichen einer anderen Postverwaltung, d. h. bei Briefen und allen übrigen Sendungen, welche durch Aufkleben von Postmarken frankirt werden, sind die Werthzeichen wie bisher durch einen daneben zu setzenden Vermerk als ungiltig zu bezeichnen, nicht aber zu entwerthen.

— **Zum Grenzverkehr.** Nach Mittheilung der russischen Aufsichtsbehörde lagern in den russischen Grenz-Zollämtern aus dem Auslande häufig Waaren-Kolli in Papier oder anderer Verpackung, auf denen die Zeichen und Nummern nicht auf der Verpackung selbst, sondern auf besonderen, an den Waaren-Kolli befestigten Papierzetteln angebracht sind. Da für die russischen Zollämter bestimmungsgemäß die Zeichen und Nummern nur dann Giltigkeit haben, wenn sie direkt auf die Emballage aufgezeichnet sind, werden in vorerwähnter Weise signirte Güter zollamtlich beschlagnahmt, worauf Versender von Gütern nach Rußland hiermit aufmerksam gemacht seien. Auf leere Säcke findet diese Bestimmung bis auf Weiteres keine Anwendung.

— **Die Sternschnuppenfälle im August** gehören zum größten Theil dem alle Jahre zu derselben Zeit wiederkehrenden Schwarm der Perseiden an, welcher vorzüglich in den Nächten zwischen dem 8. und 12. thätig ist. Die größte Wahrscheinlichkeit, viel Meteoriten zu sehen, hat man zwischen 1 und 3 Uhr nach Mitternacht vom 9. auf den 10. August. Aber auch in den späteren Abendstunden ist eine Beobachtung des Himmels, vornehmlich des nordöstlichen Theiles, sehr empfehlenswerth und lohnend. Der August besitzt noch eine andere bemerkenswerthe Eigenschaft, er verwandelt den sommerlichen Charakter des Sternhimmels in einen herbstlichen. Die Mitternachtsdämmerung, welche am Ende des Mai beginnt, hat jetzt ihr Ende erreicht, da das Tagesgestirn seit dem 21. Juni (Sommers Anfang) wieder einen nach Süden zu gerichteten Weg nimmt und sich dem Aequator jetzt so weit genähert hat, daß es um Mitternacht tief unter dem Horizonte steht und eine Beleuchtung der oberen Atmosphärenschichten nicht mehr möglich ist. Das Himmelsgewölbe nimmt dann eine tiefschwarze Färbung an, und auch die schwächsten Sternchen, welche sich in den vergangenen Monaten vergeblich abgemüht hatten, das matte Dunkel zu durchbrechen, blitzen wieder auf und lassen die Stellung der einzelnen Sternbilder scharf hervortreten.

— Die **zwangsweise Zuführung säumiger Schulkinder** durch Organe der Polizei ist von einzelnen Polizeiverwaltungen abgelehnt worden. Die Polizeiverwaltungen waren der Meinung, daß sie nicht verpflichtet seien, dahingehenden Ansuchen der Schulbehörden nachzukommen. Nun haben der Kultusminister und der Minister des Innern in einer gemeinsam erlassenen Verfügung entschieden, daß Kinder, die ohne Grund beharrlich die Schule versäumen, zwangsweise zur Schule geführt werden dürfen, und daß den Schulbehörden das Recht zusteht, zur Durchführung dieser Maßregel die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.

— **Der Deutsche Verein für das höhere Mädchenschulwesen** wird seine 16. Hauptversammlung vom 1. bis 3. Oktober in Hildesheim abhalten.

— **Gefälschte Postmarken.** In letzter Zeit sind mehrfach Postwerthzeichen in den Verkehr gebracht worden, welche sich bei der durch die Reichsdruckerei vorgenommenen Prüfung als gefälscht erwiesen haben. Die Fälschungsmerkmale bestehen in Folgendem: Die Ränder der Werthzeichen sind nicht durchlocht, der Druck ist überall fetter, sodaß die Linien breiter erscheinen, besonders bei dem Adler im Mittelfeld, bei dem Brustschild des Adlers, der Adlerkette, dem Blattwerk der Eckenfüllungen und den die gewellten Bänder bezeichneten Schraffirungen. Die Zeichnung, welche den Mittelschild der Krone über dem Adler füllt, ist falsch. Das Papier der falschen Marke ist ziemlich grob, kartonartig und auf der zu bedruckenden Seite mit einer Schicht von Kreide oder Baryl bestrichen. Die Marke hat hierdurch ein mattes Aussehen erhalten.

— **Der Korrespondenz-Verein „Gabelsberger"** für West- und Ostpreußen hielt letzten Sonntag in Marienburg seine erste Versammlung ab, zu der sich die Mitglieder recht zahlreich eingefunden hatten. Aus dem vom Vorsitzenden vorgetragenen Jahresbericht ging hervor, daß der Verein am 4. Januar d. J. zu dem Zwecke gegründet wurde, die in West- und Ostpreußen zerstreut wohnenden Gabelsberger Stenographen zu sammeln und schriftlichen Stenographie-Unterricht zu ertheilen. Die Mitgliederzahl hat sich von 11 Mitgliedern bei der Gründung fast verdoppelt, auch unterrichtend ist der Verein bereits mit bestem Erfolg thätig gewesen. Beschlossen wurde u. a. den schriftlichen stenographischen Unterricht nach dem System Gabelsberger in Zukunft gratis nur gegen Erstattung der Selbstkosten (etwa 2,50 M.) zu ertheilen. Zum Leiter der Unterrichtsabtheilung wurde der Schriftführer G. Driedger-Danzig, Milchkannengasse 28/29 ernannt.

— **Kolonialverein, Abtheilung Thorn.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Schon seitens des früher hier bestehenden Kolonialvereins sind freundnachbarliche Beziehungen zu den Kolonialfreunden in Bromberg gepflegt worden, die sich in gemeinsamen Sommerausflügen bethätigten. Seit der Wiederbegründung der Thorner Abtheilung wurde der Gedanke solcher Zusammenkünfte wiederholt angeregt, und seitens der Vorstände beider Abtheilungen ist nun der 20. August als Termin eines solchen gemeinsamen Ausfluges bestimmt worden. Als Ziel desselben gilt Kruschwitz und der durch seine aus der Gründung des polnischen Reiches stammenden Sagen berühmte, sich weit nach Rußland hineinstreckende Goplosee. Die Fahrt geht 6 Uhr 39 Min. Morgens vom Hauptbahnhofe ab und führt bis 7 Uhr 25 Min. nach Inowrazlaw, wo eine Minute später die Bromberger eintreffen. In Inowrazlaw schließen sich auch eine Anzahl Theilnehmer aus Stadt und Umgegend an. 7 Uhr 48 Min. geht der Zug nach Kruschwitz weiter, wo er 8 Uhr 26 Min. anlangt. Nach Besichtigung der Zuckerfabrik wird daselbst von $9\frac{1}{4}$ Uhr an eine Versammlung im Restaurant zum „Mäusethurm" abgehalten werden, bei der Herr Rentier Dietz aus Bromberg in einem Vortrage sich über Kruschwitz und seine Schloßruine verbreiten wird. $10\frac{1}{4}$ Uhr beginnt die Dampferfahrt auf dem Goplo-See bis zur russischen Grenze, womit eine Besichtigung der Schwedenschanze in Mietlica verbunden wird. Das Frühstück wird an Bord der Dampfer eingenommen, die bequem eingerichtet und mit Schutzdächern versehen sind, auch so an einander gekettet werden können, daß sich auf Wunsch ein Tanz arrangieren läßt. Nach der Rückkehr findet $3\frac{1}{2}$ Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen im Restaurant zum „Mäusethurm" statt, das durch Tafelmusik, Festlieder und Festreden verschönt und gewürzt werden soll. Nach Beendigung desselben ist um $5\frac{1}{2}$ Uhr eine Besteigung des Mäusethurmes, Besichtigung der Schloßruine und der katholischen Kirche in Kruschwitz geplant. 7 Uhr 17 Min. erfolgt die Rückfahrt nach Inowrazlaw wo der Zug um 7 Uhr 57 Min. ankommt. Die Zeit bis zur Abfahrt nach Thorn bez. Bromberg (9.44 bezw. 9.46) soll noch zu einem Besuche des Soolbades benutzt werden. 10 Uhr 30 Min. trifft der Zug wieder in Thorn ein. Es liegt nun im Interesse unserer jetzt 200 Mitglieder zählenden Abtheilung, sich recht zahlreich zu diesem Ausfluge, der der Vorbereitung des kolonialen Gedankens, namentlich in Inowrazlaw, dienen soll, einzufinden. Die Damen unserer Mitglieder sind ergebenst gebeten, durch ihre Anwesenheit zur Verschönerung des Festes beizutragen, auch heißen wir durch Mitglieder einge-

führte Gäste gerne willkommen. Kinder unter 15 Jahren dürften sich jedoch für den weiten Ausflug nicht eignen. Was die Kosten desselben anbetrifft, so bleibt die Beschaffung der Eisenbahnkarten den Theilnehmern überlassen. Für das (trockene) Kouvert in Kruschwitz sowie für Dampferfahrt und sonstige Unkosten bitten wir bei der Anmeldung, die bis zum 15. August bei Herrn Martin im Artushofe erwartet wird, 3,50 Mk. pro Person zu erlegen.

— Der Vorschußverein hielt gestern Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Die Kassenrevision vom 30. Juni hat zu Erinnerungen keinen Anlaß gegeben. Der Abschluß für das zweite Vierteljahr 1899 balancirt mit 1 003 835,69 Mk. und stellt sich im Einzelnen wie folgt: a. Einnahme: Wechsel 916 953 Mk., Wechselzinsen 12 482,16 Mk., Mitglieder-Guthaben 368,15 Mk., Depositen 44 736,90 Mk., Sparkasse 9077,09 Mk., Reservefonds 1590,13 Mk, Effekten 500 Mk., Hypotheken 33,36 Mk., Depositenzinsen für 1898 30 Mk., Vereinsunkosten 25,60 Mk., Kassa 18 069 Mk. b. Ausgaben: Wechsel 879 041,62 Mk., Wechselzinsen 378,71 Mk., Mitglieder-Guthaben 4071,22 Mk., Depositen 97 708,60 Mk., Sparkasse 13 023,65 Mk., Reservefonds 500 Mk., Spezial-Reservefonds 100 Mk., Hypotheken 33,36 Mk., Depositenzinsen für 1898 467,85 Mk., für 1899 473,55 Mk., Verwaltungskosten 6341,12 Mk., Vereinsunkosten 164,58 Mk. Kassa 1531,43 Mk. — Aktiva und Passiva balanciren mit 833 632,93 Mk. und stellen sich im Einzelnen wie folgt: a. Aktiva: Kassa 1531,43 Mk., Wechsel 750 151,53 Mk., Mobilien 540,92 Mk., Giro 1000 Mk., Hypotheken 3335 Mk., Effekten 77 074,05 Mk.; b. Passiva: Mitglieder-Guthaben 287 469,48 Mk., Depositen 241 893,46 Mk., Sparkasse 166 308,43 Mk., Reservefonds 78 675,75 Mk., Spezial-Reservefonds 28 703,92 Mk., Depositenzinsen für 1898 2421,10 Mk., Zinsen 4962 Mk. Ueberschuß 23 198,79 Mk. — Die Mitgliederzahl betrug am Ende des ersten Quartals 796, im Laufe des zweiten Quartals sind 7 Mitglieder eingetreten und 6 ausgeschieden, so daß jetzt 797 Mitglieder vorhanden sind.

— Militärisches. Nach beendeten Regiments- bezw. Brigade-Exerzieren, welche in der Zeit vom 25. Juli bis 1. August bezw. vom 2. bis 7. August auf dem Truppenübungsplatz bei Gruppe stattgefunden haben, ist heute Vormittag der Stab der 87. Infanterie-Brigade, sowie der Regimentsstab mit dem II. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 hier wieder eingerückt.

— Die Verfügung des Kriegsministers, nach welcher es den Militärmusikern verboten ist, bei Privatfestlichkeiten in Uniform zu spielen, hat bei dem Bazar des Vaterländischen Frauenvereins in Mocker am letzten Sonntag zu unliebsamen Auseinandersetzungen geführt. Der Verein hatte die Kapelle des sich hier zur Schießübung auf dem hiesigen Schießplatz aufhaltenden 6. Art.-Regts engagiert, da aber die Musiker zu den Schießübungen keine Zivilsachen mitführen und in diesem Falle der Kapelle eine Ausnahme weder von dem Gouvernement noch vom dem zuständigen Regimentskommandeur gestattet wurde, so war dieselbe nicht zu bewegen, die übernommene Konzertmusik auszuführen, und es mußten erst Mittel und Wege gefunden werden, um den Musikern Zivilkleider zu beschaffen. Daß dies nicht so leicht war läßt sich wohl begreifen. Nachdem der Vorstand aber doch schließlich die Kleider beschafft hatte, weigerten sich die Hoboisten, dieselben anzuziehen und erst nach langen Verhandlungen des Vorstandes mit den Musikern gelang es, sie dazu zu überreden, sodaß nach einer Verzögerung von über einer Stunde mit dem Konzert begonnen werden konnte. Der ganze Vorgang war für die Betheiligten natürlich höchst peinlich. — Man sollte es kaum für möglich halten, daß einem Verein, wie der Vaterländische Frauen-Verein, der, unter dem Protektorat der Kaiserin, sich der Unterstützung aller Behörden und der weitesten Kreise erfreut, derartige Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Ist es durchaus nothwendig, solche Bestimmungen strikte aufrecht zu erhalten, so möge man Militärmusikern im Dienst außerhalb der Garnison die Privatmusik ein für allemal untersagen, dann wird wenigstens niemand mehr durch solche Bestimmungen in Ungelegenheiten gerathen.

— Die goldene Hochzeit feiert am 15. August das Bautechniker Kaske'sche Ehepaar hierselbst.

— Das große Feuer, zu welchem gestern aus Rosenberg die Hilfe der städtischen Feuerwehr in Anspruch genommen wurde, bestand in einem mächtigen Waldbrande, welcher bei der Gemeinde Swierczynko 90 Morgen Wald zerstörte. Nur durch das thatkräftige Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand auf diesen Raum beschränkt werden, da bei der trockenen Witterung das Feuer reiche Nahrung fand.

— Gefunden ein Päckchen mit Seidenzeug im Polizeibriefkasten, ein Paar Strümpfe Culmerstraße, ein Rosenkranz Bäckerstraße, ein schwarzer Damengürtel Brombergerstraße, ein Karren Altst. Markt.

— Verhaftet wurden 8 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 18 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

h **Mocker,** 7. August. Am 4. d. Mts. Abends entsprang aus dem hiesigen Krankenhause die geisteskranke Wittwe Marianna Gehrmann. Bekleidet war dieselbe nur mit einem Rocke. Am folgenden Tage wurde sie auf dem Wege nach Gremboczyn ergriffen und wieder zurückgebracht. Heute früh ist die Frau in die Irrenanstalt Conradstein überführt worden. — Der Arbeiter Peter Putkowski stürzte auf dem hiesigen Bahnhofe beim Entladen eines Waggons und fiel dabei so unglücklich auf die Kante des Wagens, daß er sich einen Bruch zweier Rippen zuzog. — Gestern Vormittag fiel der Arbeiter Valentin Krafczynski von hier in angetrunkenem Zustande in den Grützmühlerteich und hätte sein Leben eingebüßt, wenn nicht der Arbeiter Johann Prylewski aus Thorn hinzugekommen wäre und den K. aus dem Wasser gezogen hätte. Auf dem Heimwege fing K. mit seinem Retter Streit an und es entstand schließlich eine Prügelei, so daß K. in sicheres Gewahrsam gebracht werden mußte.

△ **Podgorz,** 7. August. Unser Vaterländischer Frauenverein veranstaltete, wie schon kurz gemeldet, gestern auf dem Schießplatze im Garten des Gasthauses „Hohenzollern" ein Sommerfest. Das Konzert gab wie früher die Kapelle des 15. Art.-Regts.; Bewirthung und Bedienung von seiten der Damen waren vortrefflich. Außer durch Musik war auf mehrfache Art für heitere Unterhaltung gesorgt; die jugendlichen Schönen boten Sträuße, Loose und Erfrischungen an; eine improvisirte Postanstalt verkaufte bunte Karten: diese, sowie Briefe bedeckten sich mit scherzhaftem und humorvollem Inhalte und wurden sofort auf der Post angenommen und den überraschten Adressaten zugestellt. Man sah manches überraschte, jedoch heitere Gesicht. Auch wichtigen Zeitereignissen wurde die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt, denn in einem Zelte wurde, natürlich für gutes Geld, „Dreyfus an der Kette auf der Teufelsinsel" gezeigt. Die große Mühe und Erfindungsgabe der Veranstalter wurde reich belohnt; die Einnahme betrug 430 M., wovon etwa 300 M. als Reineinnahme verbleiben werden. Der Besuch war ein zahlreicher.

w **Leibitsch,** 7. August. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Kriegervereins wurde beschlossen, daß die Sedanfeier am 3. September in dem Saale des neuerbauten Gasthofes der Ansiedlungskommission in Grembozyn stattfinden soll. Die Kinder der Kameraden sollen mitgebracht werden. Für kleine Andenken wird gesorgt. Es wird die Einführung einer solchen Feier im Familienkreise des Sedanfest nur noch volksthümlicher machen.

Culmsee, 6. August. Am heutigen Sonntag feierte der hiesige Männerturnverein das Fest seiner Fahnenweihe. Es waren die Turnvereine aus Schwetz, Briesen, Culm, Bromberg, Nakel, Thorn und Schönsee mit zusammen 130 Turnern erschienen. Nachmittags formirte sich auf dem Marktplatze der Festzug. Herr Bürgermeister Hartwich hielt hier von einer Tribüne aus eine herzliche Begrüßungsansprache, die in ein Kaiserhoch ausklang. Fräulein L. Glauner begrüßte die auswärtigen Turngäste mit einem schwungvollen Prolog. Hierauf vollzog der Senior der Turnerschaft in der Ostmark, Herr Professor Boethke aus Thorn, den Weiheakt, dem der Gesang zweier Turnerlieder folgte. Im Namen der Damen der Mitglieder des Turnvereins Culmsee überreichte Fräulein Marie Bott für die Festfahne ein prachtvolles Fahnenband und einen schwarz-weiß-rothen, in Seide gestickten Schultertragriemen. Alsdann erfolgte nach einem Umzug durch die festlich geschmückte Stadt der Ausmarsch nach „Villa Nova". Hier fand Konzert, Schau- und Riegenturnen statt. In einer Konzertpause dankte der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Schornsteinfegermeister Oskar Bertram, den Turnern für ihr Erscheinen und für ihre Mitwirkung an den turnerischen Aufführungen. Als Ehrengäste betheiligten sich an dem Feste Mitglieder des Magistrats und Stadtverordnete und die Vorstände sämmtlicher Ortsvereine. Mit einem Tanzvergnügen wurde das Fest geschlossen.

w **Culmsee,** 7. August. Ehrendomherr v. Kaminski ist heute im Alter von 66 Jahren gestorben. Derselbe erfreute sich einer allgemeinen Beliebtheit bei der hiesigen Bürgerschaft. — Gestern brannte ein Wohnhaus des Besitzers Stefanski in Bischöflich Papau nieder. Beim Brande erlitt ein vierjähriges Kind so schwere Wunden, daß es nach kurzer Zeit starb.

Briefkasten der Redaktion.

S. D. hier. Allgemeine Bestimmungen sind in dieser Hinsicht nicht vorhanden. Ist Ihnen durch den Miethsvertrag die Benutzung der Wasserleitung ohne Einschränkung gewährleistet, so darf der Wirth selbstverständlich weder Sonntags die Leitung absperren noch Ihnen die Benutzung der Badestube untersagen. Ob der Wirth Abends ohne Weiteres die Leitung absperren darf, erscheint uns ebenfalls zweifelhaft; vor 10 Uhr darf es sicher nicht geschehen.

Kleine Chronik.

* Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals hat Sonntag Nachmittag zu Erdmannsdorf im Riesengebirge bei schönstem Wetter stattgefunden. Ihr wohnten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Heinrich XXX Reuß nebst Gemahlin und die Palastdame der Kaiserin Friedrich Gräfin Brühl bei. Ferner waren Abordnungen des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11, des Dragoner-Regiments König Friedrich III (2. Schlesisches) Nr. 8 und des 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 mit Fahnen bezw. Standarte, die Kriegervereine der Umgegend und zahlreiche höhere Offiziere zugegen. Im Auftrage des Kaisers legte der Kommandeur des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst, Oberst und Flügeladjutant Graf von Moltke einen Kranz am Denkmal nieder.

* Dem Direktor Hessing, Besitzer der orthopädischen Anstalt Göggingen bei Augsburg, der von den Aerzten der Kaiserin in Berchtesgaden zur Anlegung des Verbandes hinzugezogen worden war, hat der Kaiser den Kronenorden dritter Klasse verliehen.

* Der Schriftsteller Frhr. Du Prel-München ist in Heiligkreuz bei Hall in Tirol gestorben. Du Prel, geboren am 3. April 1839, bezog 1858 die Universität München, verließ dieselbe jedoch schon im folgenden Jahre und trat in die bayerische Armee. Noch während seiner Militärzeit, im Jahre 1868, wurde er von der Universität Tübingen auf Grund einer Abhandlung über den Traum zum Doktor ernannt. 1872 schied er als Hauptmann aus dem bayerischen Heere, und seither lebte er in München ausschließlich philosophischen und ästhetischen Studien. Besonders eifrig trat er für den Spiritismus ein. Er war bemüht, denselben „wissenschaftlich" zu begründen, und seine Darstellung hatte in ihrer gelehrten Weise für Laien etwas entschieden Verführerisches. Seine Hauptwerke sind: „Der Kampf ums Dasein am Himmel", „Die Philosophie der Mystik", „Die monistische Seelenlehre", „Der Spiritismus" u. s. w. Außerdem entfaltete er aber auch als Mitarbeiter aller möglichen Revuen eine unermüdliche litterarische Thätigkeit.

* Das 300jährige Jubiläum der Einführung des Schnapses in Berlin konnte am letzten Sonntag gefeiert werden. Am 10. Sonntage nach Trinitatis des Jahres 1599, besagt dem „Berl. Tagebl." zufolge eine alte handschriftliche Chronik, herrschte in Kölln und Berlin großes Wehklagen. Die Pest, welche im letzten Regierungsjahre des Kurfürsten Georg gewüthet hatte und die Einwohnerzahl der beiden Städte von 12 000 auf 9000 gemindert hatte, führte allgemeinen Schrecken herbei. Ein unternehmender, reisender Arzt, Dr. Werle, soll es nun gewesen sein, der zuerst „Spiritus in trinkbarer Art" gegen das entsetzliche Leiden anwandte und damit so gute Erfolge erzielte, daß sich Kurfürst Joachim Friedrich, der 1598 die Regierung antrat, veranlaßt sah, am genannten Sonntage die ersten Konzessionen zum Ausschank von Spirituosen zu ertheilen.

* Brieftaubenschicksal. Kürzlich fand ein Arbeiter im Zeller Walde bei Nossen eine von Raubvögeln zerrissene Brieftaube und meldete dies dem Kommando der Festung Königstein. Nach einem Schreiben des Kommandos gehörte diese Brieftaube zu denen, welche am 28. Juni in Breslau abgelassen worden sind und von da den Rückflug nach dem Wupperthale (Remscheid) zurückzulegen hatten. Bei dieser Reise sind gegen 1500 Tauben im Werthe von 20 000 Mk. verloren gegangen. Die im Zeller Walde aufgefundene Taube hatte erst am 18. Juni von Königstein aus den Rückflug nach Remscheid glücklich vollbracht.

* In den Steinbrüchen zu Ciney (Belgien) erfolgte am Sonnabend eine Explosion, durch welche sechs Arbeiter getödtet und fünf verwundet wurden.

* In den Glaswerken von Mariemont (Belgien) kamen durch Einsturz eines Baues 5 Erdarbeiter um.

* Bei den großen englischen Flottenmanövern, an denen in voriger Woche 130 Fahrzeuge aller Art theilnahmen, hat auch die drahtlose Telegraphie eine hervorragende Rolle gespielt. Der Kreuzer erster Klasse „Juno" war mit einer Vorrichtung zum Absenden von Meldungen ohne Draht ausgerüstet und sie hat sich ausgezeichnet bewährt. Die „Juno" war gewöhnlich 10 bis 20 engl. Meilen voraus und sandte allerlei Meldungen über Nebelschichten, Begegnungen mit Fischerbooten und den Zustand des Ankerplatzes bei der Bere-Insel, als das Land die Insel und die „Juno" verbarg. Die „Juno" übersandte auch die früheste Meldung über die Sicherheit der beobachteten Kauffahrerflotte. Als die Meldung einlief, war das Flaggschiff 30 engl. Meilen von der „Juno", 55 von der „Europa" und 86 von den Kauffahrern, d. h. den langsam herandampfenden Kreuzern „Curaçao" und „Calliope" entfernt. Die Meldung wurde, wie ersichtlich, in zwei Abständen von 25 und 30 Meilen übermittelt, wobei weder Nebel noch Dunkelheit Hindernisse waren.

* Ein entsetzlicher Unglücksfall wird aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika gemeldet Der Landungsschlipp in der Mount Desert-Insel (Maine) stürzte ein. 200 Personen, welche die Ankunft des nordatlantischen Geschwaders erwarteten, fielen ins Wasser, 20 Personen ertranken.

* Ein Eisenbahnzug fiel von der Bockbrücke in der Nähe von Stratford (Connecticut) in einer Höhe von 60 Fuß herab. Von den 47 Reisenden, die sich im Zuge befanden, sollen 36 getödtet worden sein.

* Der Betrieb der ersten elektrischen Bahn in Söul auf Korea ist Ende Mai, wie wir der Monatsschrift „Ostasien" entnehmen, unter wenig glücklichen Auspizien eröffnet worden. Gleich nach der Eröffnung wurde ein Kind überfahren, wodurch große Aufregung und Empörung entstand. Das Volk sammelte sich in Rotten, griff die Führer und Schaffner der Bahn an und mißhandelte sie. Viele derselben trugen Verletzungen davon. Die Wagen wurden mit Petroleum begossen, angezündet und alles demolirt und vernichtet. Die Betriebsleitung erbat militärischen Schutz für den weiteren Verkehr, welcher aber abgelehnt wurde. Sie wandte sich deshalb an die Polizei, aber auch diese ist, da circa 260 Schutzleute erforderlich sind, wegen fehlender Mittel nicht in der Lage, Hilfe zu leisten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. August. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank knüpfte der Präsident Koch an die Wochenübersicht vom 31. Juli die Mittheilung, daß zwar im Juli die Goldeinfuhr vom Auslande noch größer war, als die Goldausfuhr, jedoch seien in den letzten Tagen bei fast bis an den Goldpunkt gestiegenen Kursen der fremden Wechsel dem Lande, und zwar vorwiegend der Reichsbank, einige Millionen Mark in Gold für das Ausland, besonders für England, entzogen worden. Gleichzeitig sei der Privatdiskont am offenen Markt stetig gestiegen. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Herbstansprüche bei noch um 16 Millionen geringerem Metallvorrath einer um 34 Millionen kleineren steuerfreien Notenreserve beabsichtige das Direktorium eine Erhöhung des Bankdiskonts um $^1/_2$ Prozent.

Dortmund, 7. August. Der „Dortmunder Generalanzeiger" meldet: Nach einem heute Nachmittag aus Wilhelmshöhe hier eingetroffenen Telegramm trifft der Kaiser in Dortmund am Freitag, den 11. August, ein.

Wien, 7. Aug. Von 14 heute abgehaltenen Protestversammlungen wurden 2 behördlich aufgelöst. Die übrigen verliefen ruhig. Nach Schluß der Versammlungen fanden keinerlei Kundgebungen statt.

Bukarest, 7. August. Gestern Morgen $8^1/_2$ Uhr wurde hier und in der Umgebung ein Erdbeben gespürt.

Paris, 7. August. Dem Minister des Aeußeren Delcassé wurden vom Kaiser von Rußland die Insignien des Alexander-Newsky-Ordens in Diamanten verliehen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: F. Macerzinski, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Mewe; F. Ohl, Kahn mit Steinen, von Nieszawa nach Thorn; Kapt. Ziolkowski, Dampfer „Danzig" mit 800 Zentner diversen Gütern von Danzig nach Thorn und 5 Kähnen im Schlepptau nach Warschau; R. Wutkowski, Kahn mit 3400 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; F. Tromzinski, Kahn mit 3000 Zentner Farbholz, von Danzig nach Warschau; Jul. Kurek, Kahn mit 2000 Zentner Farbholz, von Danzig nach Warschau; A. Kopczinski, Kahn mit 2400 Zentner Chamottesteinen, von Danzig nach Warschau; Jul. Wirsbicki, Kahn mit 1800 Zentner Chamottesteinen, von Danzig nach Warschau; Jos. Nowakowski, Kahn mit 2000 Zentner Gaskohlen, von Danzig nach Thorn; V. Brzesicki, P. Kaszanowski, Wl. Wisniewski und A. Manikowski, leer stromauf; Kapt. Lipinski, Dampfer „Alixe", mit 1400 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; F. Fabianski, Kahn mit 1700 Zentner Blech, von Danzig nach Warschau; Joh. Laskowski, Kahn mit 1800 Zentner Farbholz, von Danzig nach Warschau; A. Drenikow, Kahn mit 2700 Zentner Farbholz, von Danzig nach Warschau; F. Schrupka, Kahn mit 2800 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Warschau; V. Rusicki, Galler mit 18 000 Ziegeln, von Zlotterie nach Thorn. Abgefahren sind die Schiffer: Kapt. Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 60 Faß Spiritus, 540 Zentner Mehl und 200 Zentner diversen Gütern, von Thorn nach Danzig; O. Strauch, Kahn mit 1900 Zentner Roggen, von Thorn nach Berlin. — Silberfarb, 8 Traften Mauerlatten und Balken, von Rußland nach Schulitz; Lewin, 4 Traften Mauerlatten und Balken, von Rußland nach Schulitz; Epstein, 7 Traften 3 mit Mauerlatten und 4 mit Rundholz, von Rußland nach Schulitz; L. Reich, 9 Traften Mauerlatten und Schwellen, von Rußland nach Schulitz; Knopf, 3 Traften Mauerlatten und Schwellen, von Rußland nach Schulitz: Lerner, 11 Traften Mauerlatten und Schwellen, von Rußland nach Schulitz. — Wasserstand: 0,73 Meter. — Windrichtung: NO.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 8. August. **Fonds** still.		7. Aug.
Russische Banknoten	216,20	216,05
Warschau 8 Tage	215,80	215,85
Oesterr. Banknoten	169,90	170,05
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,90	89,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	99,90	99,75
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	99,60	99,50
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,90	89,90
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	99,90	99,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,25	86,50
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	97,20	97,10
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	97,00	97,30
" " 4 pCt	101,90	101,90
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,10	100,00
Türk. Anleihe C.	26,80	26,70
Italien Rente 4 pCt.	93,00	—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	88,90	89,90
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	197,00	196,70
Harpener Bergw.-Akt.	201,00	200,70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,50	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Loko Newyork Okt.	$75^3/_8$	$75^3/_5$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
" " " 70 M. St.	42,80	42,30

Wechsel-Diskont 5 pCt., Lombard-Zinsfuß 6 pCt.

Spiritus-Depesche

v. Portatius und Grothe Königsberg, 8. August.

Loco cont. 70er	43,50 Bf.,	43,00 Gd.	—,— bez.
Aug.	43,00 "	42,40 "	—,— "
Sep.	43,00 "	42,50 "	—,— "

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

vom 7. August.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen: inländisch grobkörnig 694—750 Gr. 135 bis 138 M.

Gerste: inländ. kleine 662 Gr. 118 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 3,95—4,10 M., Roggen- 4,45—4,60 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer

vom 7. August.

Weizen: 152—156 M.

Roggen: gesunde Qualität 130—136 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste: 120—124 M. — Braugerste nominell, ohne Handel.

Hafer: 122—130 M.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12. April d. Js. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der **Unterricht der kaufmännischen Fortbildungsschule** vom 1. Juli d. Js. ab in die 11. Gemeindeschule (Bäckerstraße) verlegt ist und findet derselbe daselbst in den Nachmittagstunden von 3—5 Uhr statt.

Zum Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule ist vom 1. Juli d. Js. ab Herr **Rektor Lottig** ernannt.

Wir weisen hiermit nochmals darauf hin, daß sämmtliche Geschäftsunternehmer, welche schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, verpflichtet sind, dieselben zum Schulbesuche anzumelden und anzuhalten, und daß säumige Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Bestrafung herangezogen werden.

Thorn, den 4. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Mieths- und Pachtzinsen** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanonbeträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 30. Juli 1899.

Der Magistrat.

1 Repositorium mit Ladentisch, 1 Drogenspind, 2 Blitzlampen, 1 Restaurationslaterne, 1 Waschmaschine (Patent), ca. 400 Kaffee- und Farinsäcke verkäuflich.
Ed. Raschkowski, Leibitscherstraße 31.

Unsere Butter kostet 1,20 Mk.
Molkerei Grembotschin, e. G.

Unentbehrlich im Manöver.
Porös-wasserdichte
Umhänge
mit
Kapuze,
nach neuester Vorschrift, liefert sehr preiswerth
B. Doliva, Thorn.

Bauparzellen
verkauft
W. Jaresch in Rudak bei Thorn.

1 Parterre-Wohnung,
3 Zim. u. Zub. zu verm. **Bäckerstr. 6.**

Herrschaftl. Wohnung
von 7 Zimmern, Badestube, reichlich. Zubehör, kl. Vorgarten und Hintergarten, vom 1. Oktober ab, eventl. auch früher, zu vermiethen **Fischerstr. 51.**
Dr. Kohli, Oberbürgermeister.

3. Etage,
Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermiethen **Culmerstraße 22.**

Frdl. Wohn., 2 Zim., Küche, Aussi. n. d. Weichs., das. 1 Zim., part., für 1 Pers. z. 1. Okt. z. verm. **Bäckerstr. 3.**

Mellienstr. 89 herrschaftl. Wohnung, 6 Zim., reichlich. Zubeh., auf Wunsch Pferdestall, Wagenremise, sofort oder 1. Oktober d. J. billig zu vermiethen.

Eine Wohnung
von 3 Stub., 1 Kab., Entree, Balkon u. allem Zub., 1 Tr., ist vom 1. Okt. in der Schulstraße für 480 M. zu vermiethen. Näh. Schulstraße 20, 1. Et. rechts, von 10—5 Uhr.

Eine herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Entree, hell. Küche, Boden, Kell., m. Gaseinrichtung, ist vom 1. Oktober d. Js. für Mark 625 (inkl. Wasserzins) **Schuhmacherstraße 3, 1. Et.** zu vermiethen.

Araberstr. 9 hat **Askanas** zu verm. 2 Wohnung., eine part., eine 1. Etage. Zu erkundigen bei **Askanas**, parterre.

Herrschaftl. Wohn. von 3—4 Zim. u. Zubehör zu vermieth. **Thalstr. 22.**

Kleine Wohnung
zu vermiethen **Gerberstraße 11.**

Ein anständiges, junges Mädchen findet **gutes Logis Seglerstr. 4,** III.

1—2 mbl. Vorderstuben
zu vermiethen **Schillerstraße 6, 1. Et**

Wir offeriren:
beste oberschlesische
Steinkohlen
(Stück-, Würfel- oder Nuß-)
franko aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.
Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.
C. B. Dietrich & Sohn.

Solide, hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze
Seidenstoffe
der weltberühmten Rheinischen **Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private
Danz & Co., Barmen-R.297
Muster franco gegen franco Rücksendung.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.
Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.
Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.
Lebens-, Renten- u. Kapital-Versicherungen.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheits-Fonds.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei der **Hauptagentur Max Gläser, Gerstenstraße 16 in Thorn.**



Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien.
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Nur kurze Zeit!
Zum ersten Male in Thorn!
Circus R. André
auf dem Brombergerthorplatz.
Heute Dienstag, den 8. August,
Abends 8½ Uhr:
Grosse
Gala-Benefiz-Vorstellung
für den hier so beliebt gewordenen Clown **Mr. Poolmann.**
Wer lachen will, muß heute Abend in den Circus kommen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Benefiziant.
R. André, Direktor.

Lampenschirme
Moderne Neuheiten
von 10 Pfg. an.
Justus Wallis, Papiergeschäft.

Malzbier! Malzbier!
10 ½ Ltr.-Fl. 1,20 Mk.,
Elbinger Doppelbier,
große Flasche 10 Pf., empfiehlt
Grunau's Bier-Versand „Zur Wolfsschlucht“,
Baderstraße 28.

Kirschsaft,
frisch von der Presse.
Gebr. Casper, Gerechtestr. 15/17.

Entstielte Sauerkirschen
kaufen
Lissner & Herzfeld, Bachestraße 9.

Clara Kühnast,
D. D. S.,
Elisabethstr. 7.
Zahn-Operationen.
Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

TROPON
Nahrungs-Eiweiss
in reinster, concentriertester, verdaulichster Form.
1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180—200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um und hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.
Vorrätig in Apotheken u. Drogengeschäften.
TROPONWERKE
MÜLHEIM-RHEIN.
Vertreter für Westpreussen:
C. Heinrichs, Danzig.

Tropon - Biscuits und -**Zwieback**; im Geschmack eine Delikatesse. Neben ihrer Kraft spendenden Wirkung von außerordentlicher Bekömmlichkeit; Blechkiste à 3,65 resp. 2,65.
Rudolf Gericke, K. K. Hoflieferant, Potsdam.

Vinavigo,
Spanische Weingesellschaft,
Hamburg.
Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.
Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr Christi, Portwein, roth u. weiss. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.

Diskrete Behandl., schnelle Hilfe, Fr. **Mollicke,** sage femme, **Berlin,** Markgrafenstr. 97, I. (t

Tüchtige Loosagenten
werden zum Verkauf von in ganz Deutschland gesetzlich erlaubten Staats-Prämienloosen allerorts bei höchst. Provision gesucht.
In dieser Branche thätig gewesene Agenten werden bevorzugt.
Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K.

Spedition.
Grössere Speditionsfirma in Süd-Deutschland **sucht** tüchtigen
Angestellten,
welcher das russische Geschäft gründlich kennt und selbstständig arbeiten kann. Offerten unter **F. 3073 F. M.** an **Rudolf Mosse, Thorn.** t)

2 Klempnergesellen
und **ein Ziegeldecker** finden dauernde Beschäftigung bei
Moritz Kleinert, Klempnermeister, **Inowrazlaw.**

Ein Krankenwärter
wird gesucht. Zu erfragen **Elisabethstraße 7** im Comtor.

4 Schlossergesellen
können sofort eintreten bei
H. Riemer, Schlossermstr., Thorn III.

Für meine Eisenhandlung suche ich per 1. Oktober
2 ordentliche Lehrlinge.
Alexander Rittweger.

Malerlehrling,
Sohn ordentlicher Eltern, verlangt **Jaeschke,** Tuchmacherstr. 1. Daselbst wird ein **Arbeitsbursche** verlangt.

Ein Laufbursche,
Sohn anständiger Eltern, sof. gesucht.
Amand Müller.

2 Kegeljungen
vom 15. August gesucht.
Schrock's Hotel (früher **Arenz**).

Gebildetes, junges Mädchen sucht Stellung als **Gesellschafterin.** Offerten unter **H. R.** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Alleinstehende Frau, mittlere Jahre, kann sich sofort melden als
Wärterin
b. ein. Herrn. Wo? sagt d. Gesch. d. Ztg.

Mädchen für Nachmittags gesucht **Bachestr. 6,** III.

Kleiner Laden, 2 Zimmer u. Zub., zu vermiethen **Heiligegeiststr. 9.**

Gustav Ackermann.
Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.
Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement,	**Chamottesteine,**
Gelöschten Kalk,	Asphalt,
Stückkalk,	**Dachpappe,**
Rohrgewebe,	Isolirplatten,
Gips,	**Theer,**
Viehtröge,	Klebemasse,
Thon- u. Cementröhren,	**Carbolineum,**
Thon- und Cementkrippen,	Dachpfannen,
Thon- u. Cementfliesen,	**Nägel**
Backofenfliesen	

und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Aufwärterin verl. Klosterstr. 11, 3 Tr.

Anständiges junges Mädchen sucht
Pension.
Meldungen in die Geschäftsst. d. Ztg.

Gewissenh. Pension, gute Pflege, lieb. Behandl. f. Mädchen jüngeren Alters. Beste Empfehlungen stehen zur Verfügung. Off. **M. G.** Gesch. d. Ztg.

Passende Räumlichkeiten für Bureaus (jetzt Bataillons-Bureau) bill. zu verm. **Heiligeiststraße 7/9. A. Wittmann**

Ein noch gut erhaltenes
Pianino
fortzugshalber billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

1 Part.-Wohn. zu verm. Gerechtestr. 28.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, d. 8. August 1899.
Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	2	40	—	—
Schleie	„	—	80	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	90
Bressen	„	—	80	—	—
Schollen	„	—	—	—	—
Karauschen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Krebse	Schock	1	—	5	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	50	3	50
Enten	Paar	2	20	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
„ junge	Paar	1	—	1	40
Tauben	„	—	60	—	70
Butter	Kilo	1	80	2	40
Eier	Schock	2	40	2	80
Kartoffeln	Ztr.	2	—	2	25
Heu	„	2	—	2	50
Stroh	„	1	50	—	—

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 185
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Mittwoch, den 9. August 1899.

Das Luftfahrzeug des Grafen Zeppelin.

Die neuesten Nachrichten vom Bodensee lauten dahin, daß trotz des Unfalls, der dem großen Wasserschuppen bei Manzell begegnet ist, der erste Probe-Aufstieg des lenkbaren Zeppelinschen Luftfahrzenges doch im September erfolgen könne. Die Konstruktionsarbeiten nehmen jetzt, da der große, vom Sturm in der vorigen Woche losgerissene und weit in den See hineingetriebene schwimmende Arbeitsschuppen von einem Bodensee-Dampfer wieder nach der Arbeitsstätte Manzell nach Friedrichshafen bugsirt worden ist, ihren regelmäßigen Fortgang. Ueber die bis jetzt erstellten Bauten und Luftfahrzeuge — denn von „Luftschiffen" kann man bei den Plänen des Grafen Zeppelin nicht reden —, wird von kompetenter und technischer Seite dem „Schwäb. Merkur" geschriebeu: Auf dem Bodensee zwischen Friedrichshafen und Meersburg ist eine Bauhütte von riesigen Dimensionen und eine Aufsteighütte auf schwimmenden Pontons für das Luftfahrzeug unter Leitung der Ingenieure Kübler und Endrees hergestellt worden. Schou diese Bauten kosteten etwa 200 000 Mark. Auf der frei schwimmenden Aufsteigbrücke, deren Länge 150 Meter beträgt, werden die in verschiedenen deutschen Fabriken ausgeführten Bestandtheile des Luftschiffs in einigen Wochen zusammengesetzt. Nach dem Zeppelinschen Grundmodell, das durch deutsches Reichspatent geschützt ist, wird das nene, über hundert Meter lange Luftschiff eine ungemein schlanke Gcstalt haben. Zeppelin nennt sein Werk ein „lenkbares Luftfahrzeug" mit mehreren hintereinander angeordneten Tragkörpern. Das ganze Luftschiffwerk ist aus mehreren beweglich miteinander verbundenen Fahrzeugen zusammengesetzt; dadurch wird bei Verletzung einzelner Kammern durch mechanische Kräfte das Hinunterstürzen des ganzen Luftschiffes verhindert. Die feste Form der Gesammtkonstruktion wird durch ein Gerippe aus Röhren, Drahtseilen und Drahtgeflechten gewährleistet. Die Verbindung des Zugfahrzeuges mit den Lastfahrzeugen geschieht durch Kuppelung. Unter dem Fahrzeuge befinden sich, fest miteinander verbundeu, zwei oder mehrere Gondeln zur Aufnahme der Führer, Triebwerke und des Betriebsmaterials. Jedes Triebwerk bethätigt zwei zu beiden Seiten des Tragzylinders ungefähr in der Höhe des Widerstandszentrums angebrachte Luftschrauben. Durch das gegebene Gewicht eines Aluminiummotors wird die zu seiner Hebung erforderliche Gasmenge bestimmt. Zu dieser tritt die Gasmenge hinzu, deren Auftrieb dem Gewicht des übrigen Fahrzeugs entspricht. Die Ausdehnung des Gases durch Wärme und Sonnenschein wird ausgeglichen, indem man das Gas theilweise in Reserveräume überleitet, sodaß der zylinderische Ballon nicht platzen kann und doch kein Gas verloren geht. Die Seitensteuerung erfolgt durch zwei Seitensteuer, die oben und unten an dem Vordertheil des Luftfahrzeuges angebracht sind. Die Lastfahrzeuge sind im wesentlichen von derselben Einrichtung; es fehlen ihnen jedoch die Triebwerke und die Räder zur Seitensteuerung. In den unter den Lastfahrzeugen angebrachten Gondeln befindet sich die Bemannung, Passagiere, ein Theil der Betriebsvorräte für Fahrten von langer Deuer, außerdem enthalten sie einen Wasservorrat. Letzterer dient als Ballast und wird auch zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Fahrzeugen benutzt. Das neue Fahrzeug hat einen Rauminhalt von nahezu 10 000 Kubikmeter.

So weit die vom Arbeitsorte selbst gegebene Beschreibung. Aber auch die von verschiedenen Seiten aufgestellte Frage nach der Geschwindigkeit, der Erhebungs- und Belastungsfähigkeit wird jetzt von dem Erfinder des Luftfahrzeuges unter Prüfung von Seiten der Techniker und Ingenieure beantwortet. Danach besitzt das Fahrzeug der Zukunft eine Geschwindigkeit von zehn Metern in der Sekunde, während seine Erhebungsfähigkeit bis auf 1 100 Meter angegeben wird; als Belastung soll es 1900 Kilogramm tragen und eine Woche lang in den Lüften bleiben können.

Was bei Manzell am schwäbischen Meere gegenwärtig vorgeht, kann den Keim einer großartigen Verkehrsveränderung in sich tragen und will den kühnen Gedanken lösen, der schon in den Zukunftsromanen von dichterischer Phantasie eingegeben wurde. Man mag dem Unternehmen des Grafen Zeppelin noch skeptisch zusehen; aber man darf nicht übersehen, daß sich das nötige starke Kapital zu seiner „Entdeckung" gefunden hat und daß ernste, mit allem Wissen ausgerüstete Techniker an dem Werke sind, die ihr Können und Leisten in den Dienst des Luftfahrzeuges stellen.

Feuilleton.

Im Bannkreis der Pflicht.

Roman einer Frau von H. Oehmke.

(Nachdruck verboten.)

28.) (Fortsetzung.)

„Sie sind so liebenswürdig, Herr Legationsrath," antwortete sie; „aber Regina wird es nicht erlauben, daß ich dieses verführerische Anerbieten annehme. Sie kann es überhaupt nicht leiden, wenn ich heiter bin. Sie wünscht, daß ich hübsch still in meinem Zimmer sitze und weine, und das kann ich nicht, da werde ich krank, närrisch. Doch verzeihen Sie, was rede ich da wieder für Thorheiten!"

„Ich wüßte nicht, was Regina dagegen haben sollte, wenn wir alle mit einander spazierenreiten. Ich denke es wird auch ihr noch Freude bereiten, auf dem Rücken eines edlen Thieres Wald und Flur zu durchstreifen. Ich werde gleich bei Tisch den Vorschlag machen."

„Würden Sie das thun? Wirklich? O, wenn **Sie** ihr diese Bitte vortragen, wird sie schon einwilligen, daran zweifle ich nicht."

Sie sah ihn wieder mit einem eigenartigen Blick an, halb forschend, halb spöttisch, so daß ihm das Blut in die Schläfen stieg.

„Und wie ist es mit der Schlittenpartie heute Nachmittag, gnädigste Frau? Sie werden doch mitfahren?"

„Wenn ich wüßte, es läge Jemandem daran, mich dabei zu sehen," antwortete sie leise, ihn mit einem eigenthümlich lauernden Blick streifend.

„Aber gnädigste Frau, Aûe werden sich freuen, Sie zu sehen, Regina, Tante Clara, Sandens ...."

„Und Sie? Würden Sie sich freuen, wenn ich die Fahrt mitmachte?" fragte sie, ihr glänzendes Auge jetzt voll auf ihn richtend.

„Gewiß gnädigste Frau," rief der Legationsrath eifrig. „Wie können Sie daran zweifeln? Ich bitte Sie, schließen Sie sich an!"

„Ich werde es thun," sagte sie lächelnd. „Doch jetzt lassen Sie nur den Ali los, sonst geben wir der ganzen Gesellschaft da ein Schauspiel."

Ein Diener kam herbeigestürzt und half der jungen Frau vom Pferde. Sowie sie den Fuß auf den Boden setzte, stieß sie einen leisen Schrei aus. „Ich komme nicht vorwärts!" rief sie bestürzt.

Waldenburg sprang hinzu.

„Bitte lehnen Sie sich fest auf mich. So, nun wird es gehen."

Sie hing sich an seinen Arm, ganz fest, ganz eng, — und so traten sie Regina entgegen.

Regina empfing sie mit sanftem Schelten.

„Ich fand die gnädige Frau hilflos im Walde," erklärte Egon; „Ali hat sich von der ungemüthlichsten Seite gezeigt. Ich fürchte der Fuß ist ernstlich verletzt." —

Dr. Fels wurde gerufen, der sofort absolute Ruhe und Eisumschläge verordnete. Und so mußte denn die Schlittenpartie ohne Frau Guiliette angetreten werden.

Waldenburg saß neben Regina. Er freute sich herzlich, endlich einmal wieder der theuren Frau ins Auge schauen, unter der Pelzdecke einen ganz leisen Händedruck tauschen zu dürfen. Dennoch konnte er ein leises Gefühl der Enttäuschung nicht ganz unterdrücken.

Das verführerische Bild der Italienerin verließ ihn nicht mehr. Während er mit aufrichtigstem Interesse Reginas Schilderungen ihrer letzten Erlebnisse lauschte, hörte er doch immer die süße Stimme der jungen Frau, die ihn fragte: „Würden **Sie** sich freuen, wenn ich dabei wäre ...."

* * *

Guiliettes Fuß war nach wenigen Tagen geheilt und die Reitstunden nahmen, nachdem die übrigen Gäste das Schloß verlassen hatten, wirklich ihren Anfang. Regina war zwar nicht zu bewegen gewesen, sich den allmorgendlichen Spazierritten anzuschließen — sie würde es niemals fertig gebracht haben, in einem Trauerkleid aufs Pferd zu steigen, — sie erlaubte es aber der jungen Schwägerin. Sie war ja zu glücklich, daß die beiden Menschen, die ihrem Herzen so theuer waren, wider all Erwarten so gut miteinander harmonirten. Sie freute sich, wenn Waldenburg bei seinen immer häufiger werdenden Besuchen auf Lindenheim stets mit der gleichen Liebenswürdigkeit die Frau, der kein Wetter zu rauh, kein Schnee zu tief war, um in den Wald zu reiten, begleitete oder sie als unermüdlicher und eleganter Schlittschuhläufer in die Geheimnisse des Eissports einweihte. Wenn Guiliette dann heimkehrte mit gerötheten Wangen und leuchtenden Augen, sie in ihrer südländischen, impulsiven Lebhaftigkeit um die Taille faßte und mit ihr durch das Zimmer walzte, so sah Regina nur das Glück, das aus den Augen ihres Schützlings strahlte, die bleiche Stirn Waldenburgs, das Zerfahrene in seinem Wesen, das nervöse Flackern in seinen Augen, dies alles bemerkte ihr argloses Gemüth nicht, und so ließ sie denn mit verbundenen Augen die Dinge weiter gehen.

Indeß machte Guiliette unter Waldenburgs Leitung ganz vorzügliche Fortschritte. Täglich wurden die Spazierritte weiter und ausgedehnter und mit jedem Tage unterlag der Legationsrath mehr dem sinnverwirrenden Zauber, den dieses junge Weib, halb Sirene, halb Vestalin, vom ersten Sehen an auf ihn ausgeübt hatte. Wenn er von ihr ging, so geschah es in einer Art seelischer Berauschtheit, als habe er in einem Tempel unter Weihrauchkerzen geathmet. Der Duft, der ihren Kleidern, ihrer Gestalt entströmte, so undefinirbar und doch so intensiv, verfolgte ihn bis in sein stilles Arbeitszimmer. Die räthselhaften Augen mit der irisirenden Pupille, ihre süße Stimme, der sanfte Druck ihrer kleinen, nervigen Hand — alles dies ließ Saiten in seinem Innern erklingen, die noch niemals angestimmt worden waren. **Liebe** war es nicht, **konnte** es nicht sein, denn sein Empfinden für Regina hatte dadurch nichts an Herzlichkeit und Wärme eingebüßt — aber ein magnetisches Etwas ein heißes, glühendes, fieberhaftes Wollen ....

Indessen nahte der kurze aber strenge Winter seinem Ende. Ungewöhnlich früh brauste der Südwind über die Gefilde, fegte den Schnee von Wald und Feld und schwellte die Flüsse und Bäche, sodaß ihre Wogen, hier befruchtendes Leben, dort Verderben spendend, in wirbelndem Tanze dahinströmten. Nur die fernen Berge trugen noch die Winterkappen und schauten kalt und theilnahmlos in den Kampf des Winters mit dem erwachenden Leben hinein.

Im Park von Lindenheim schlugen die Amseln und hüpften über die feuchten Wege nach der lang entbehrten Speise suchend. Aus den moosbedeckten Beeten hoben die ersten Schneeglöckchen ihre Köpfchen empor, fragend, ob es nicht bald an der Zeit sei, der bräutlichen Schloßherrin den Hochzeitsreigen zu läuten. Verwundert blickten die violetten und gelben Krokus in die sich schmückende schöne Gotteswelt hinein.

Im Schlosse selbst regte sich ein ungewöhnliches Leben. Tischler, Maler und Dekorateure waren beschäftigt, die Gastzimmer in Stand zu setzen und die heutigentags so schnell veraltende Ausstattung der Gesellschaftsräume im neuesten Geschmack aufzufrischen. Regina selbst leitete alle Veränderungen, die vorgenommen werden mußten Dazwischen hatte sie vielfache Besprechungen mit ihrem Rechtsbeistande. Vor allem hatte ihr die Sicherstellung von Guiliettes Zukunft am Herzen gelegen. Nun war auch dies geordnet. Die Schenkungsakte, die der Schwägerin außer der „Villa Regina" und dem Hallerschen Stadthause in H. ein hohes standesgemäßes Einkommen für die Lebenszeit sicherten, waren vollzogen. Die Einwilligung Guiliettes zu einer vorläufigen Uebersiedelung nach Berlin zu Frau v. Sanden hatte Regina rascher erlangt, als sie erwartete. So war denn schließlich alles vorbereitet und geordnet, der Trousseau war vollendet und die Gäste geladen. Der Legationsrath wurde stündlich erwartet und auch Frau v. Sanden hatte bestimmt versprochen, schon vor dem eigentlichen Hochzeitstage in Lindenheim einzutreffen.

So kam der Morgen des letzten Februartages heran. Regina hatte bereits mehrere Stunden an ihrem Schreibtisch gesessen. Die Sonne schien aber schon so freundlich und lockend durch die hohen Bogenfenster, daß sie, nachdem sie noch einen kurzen Besuch des Ortsgeistlichen in Empfang genommen hatte, die Jungfer hinübersandte, um Guiliette zu bitten, einen kleinen Spaziergang mit ihr zu machen.

Frau von Werthern war jedoch schon fortgeritten, und so beschloß denn Regina, ihr eine Strecke entgegenzugehen. Es war wirklich ein wunderschöner Morgen, so mild und warm wie im Mai und Regina wandelte unwillkürlich weiter, als sie ursprünglich beabsichtigt hatte, sodaß schließlich die dunklen Bäume des Parkes sie umrauschten.

Fuchsrothe Eichkätzchen huschten über ihren Weg, liefen behend an einem schlanken rothbraunen Fichtenstamm in die Höhe und lugten aus den klugen Augen neugierig, zwischen die Nadeln geduckt, auf die einsame Wanderin. Dann und wann erhob eine Grasmücke ihr wunderzartes Stimmchen und ein übermüthig lauter Fink antwortete ihr.

Ueber Regina kam es wie eine große stille Glücksempfindung. Trauer und Herbheit lösten sich, nur ein unendliches Gefühl der Ruhe erschauerte in ihr. Aller Kummer ihres Lebens, alle Schmerzen und Thränen verwandelten sich in ein unbewußtes Lächeln. Gleich Nebelbildern glitten die Gestalten der Vergangenheit an ihr vorüber. Alles war jetzt vorbei. Nur die Liebe blieb, die Liebe und die Treue des Mannes, der in wenigen Tagen ihr Gatte heißen würde.

Ein unendliches Sehnen ergriff sie nach dem Blick des Theuren, nach seiner liebevollen, trostreichen Stimme, seinem herzlich kräftigen Händedruck.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Die Gesammtzahl der auf den deutschen Universitäten Studirenden**, abgesehen von den Nichtimmatrikulirten (Hospitanten und anderen Hörern), betrug im Wintersemester 1895/96 28 589, im Sommersemester 1895 28 572, im Wintersemester 1886/87 dagegen 37 668 Studirende. Von den 28 589 Studirenden des Wintersemesters 1895/96 (zum Vergleich sind die entsprechenden Zahlen des Wintersemesters 1886/87 in Klammern beigefügt) entfielen auf Berlin 5104 (5165), auf München 3621 (3176), Leipzig 3019 (3251), Bonn 1577 (1119), Breslau 1371 (1296), Würzburg 1365 (1511), Halle 1315 (1490), Tübingen 1138 (1247), Erlangen 1116 (880), Freiburg i. B. 1036 (996), Heidelberg 1026 (772), Strasburg i. E. 1004 (846). Auf den übrigen Universitäten waren weniger als 1000 Studirende immatrikulirt. Die wenigsten Studenten zählte, wenn man von Braunsberg (40) absieht, Rostock mit 426 (327), dann kam Münster mit 427 (461) und Kiel mit 547 (477) Immatrikulirten. Nachdem die Gesammtzahl der Studirenden seit 1886/87 etwas zurückgegangen und im Wintersemester 1893/94 bis auf 27 037 gefallen war, ist sie seitdem wieder um 1552 oder 5,74 pCt. gestiegen. — Der Fakultät nach unterschieden, studirten auf sämmtlichen deutschen Universitäten 1895/96 (im Vergleich zu 1886/87): evangelische Theologie 2861 (4492), katholische Theologie 1469 (1157), Jurisprudenz 7648 (5171), Medizin 7664 (1845), Philosophie und Philologie 4536 (4765), Mathematik und Naturwissenschaften 4411 (3938). Die Zahl der Studirenden der evangelischen Theologie und der Medizin ist seit 1886/87 so zurückgegangen, daß beide Fächer in nicht zu ferner Zukunft normalen Besuchsverhältnissen entgegensehen dürften. Allen Anzeichen nach aber wird bei der katholischen Theologie demnächst eine Ueberfülle eintreten, wie sie bei der Jurisprndenz schon lange besteht.

* **Er kennt sich.** Ein Berliner Fabrikant befand sich seit vierzehn Tagen in Heringsdorf zur Erholung. Als kürzlich ein dringendes Telegramm seines Geschäftsführers eintraf, das in lakonischer Kürze meldete: „Ungebetene Gäste Wohnung Besuch abgestattet, bitte sofort zurückkommen", telegraphirte der Fabrikant sofort: „RP. Einbrecher oder Gerichtsvollzieher?"

Literarisches.

Das Rad in Reimen oder Alles was von seinem Rad Jedermann zu wissen hat. Von A. v. Teschendorf. Kiel und Leipzig, Verlag von Lipsius und Tischer. 1899. 138 S. kl. 8°. Mk 1. — Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß Herr A. v. Teschendorf, unter welchem Pseudonym sich ein weithin bekannter Radler verbirgt, sich der Aufgabe unterzogen hat, die Jünger dieses gesunden Sports über alles aufzuklären, was mit dem Rad zusammenhängt; und noch erfreulicher ist es, daß er dies nicht in trockener Prosa, sondern in launigen, leichtfüßigen Versen thut, ohne es dabei an der nöthigen Gründlichkeit fehlen zu lassen. Den Pegasus versteht der Herr Verfasser ebenso elegant zu tummeln, wie sein Stahlroß. Wie kein zweites dürfte sich dieses Büchlein zu Gelegenheitsgeschenken an Radler, und namentlich für Radler unter sich, eignen. Der billige Preis wird zur Verwirklichung des Wunsches viel beitragen.

Verantwortl. Redakteur: **Friedrich Kretschmer** in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate **Juli/August cr.** resp. für die Monate **Juli/September** wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 8. August,
von Morgens 8 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 9. August,
von Morgens 8 Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 4. August 1899.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Nachdem gegen den durch Gemeindebeschluß vom 1./15. Dezember 1899 unter polizeilicher Zustimmung festgesetzten **Bebauungsplan der Fischer-Vorstadt** (Fischerei) bis zum Ablaufe der am 2. Mai d. Js. bekannt gemachten Ausschlußfrist, Einwendungen nicht erhoben worden sind, wird dieser Plan hierdurch gemäß § 8 des Gesetzes betreffend die Anlegung von Straßen und Plätzen vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt.

Derselbe wird zur Kenntniß Jedermanns offen liegen in unserem Stadtbauamt den Monat August hindurch.

Thorn, den 28. Juli 1899.

Der Magistrat.

Auktion.

Mittwoch, den 9. August cr.,
von Vormittags 9 Uhr ab
werden im hiesigen Bürger-Hospital

Nachlaßsachen

versteigert.

Der Magistrat.

10 Aktien

der **Thorner Creditgesellschaft** sind mir zum Verkauf übertragen und wollen sich Käufer bei mir melden.

E. Wendel.

25–30000 Mk.

werden auf ein hiesiges Geschäftsgrundstück in der Breitestraße gesucht. Off. u. **Z. 10** an die Gesch. d. Ztg. erb.

Hypothen-, Credit-, Capital- u Darlehn-Suchende
erhalten sofort **geeignete Angebote.**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Börseninteressenten und Kapitalisten!

Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des

„Börsen-Boten".

Versand gratis und franco von der Expedition **Berlin SW 12.**

Günstiger Geschäftsverkauf.

Ein kaufmännisches Geschäft, welches seit mehr als 50 Jahren in einem in der Nähe einer größeren Seestadt gelegenen Ort von 6000 Einwohnern mit Eisenbahnverbindung mit großem Erfolg betrieben worden ist, bestehend aus Colonial-, Materialienhandlung mit Schankbetrieb, zwei massiven Wasser-Mehlmühlen mit Turbinen, eigener Bäckerei und großer Getreidehandlung, steht mit den dazu gehörigen Gebäuden, Speichern u. s. w. unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung zum Verkauf, da Inhaber sich zur Ruhe gesetzt hat. Offerten unter **B. M. 419** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Laden u. kl. Wohnungen z. verm. **Blum, Culmerstr. 7.**

3 Zimmer, Küche rc. vom 1. Okt. zu vermiethen **Breitestr. 30. A. Ketze.**

4- resp. 3-zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Bade-Einrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Neust. Markt Nr. 9, 2 Zim., Kab. v. Küche v. 1. Oktbr. zu verm. **G. Tausch.**

Die zweite Etage,

3 Zimmer, Entree, mit all. Zub., vom 1. Oktbr. zu vermieth. **Bäckerstr. 47.**

Eine Wohnung von 3 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. Leibitscherstr. 45.

In meinem neuerbauten Hause Brückenstr. 5/7 ist 1 herrsch. **Wohnung,** 7 Zimmer u. Zubeh. in 2. Etage und 1 Wohnung, 4 Zim. und Zubehör, in 3. Etage zum 1. Oktbr. zu vermiethen. Zu erfragen **Baderstraße 28,** 1 Trp.

Eine kleine Wohnung vom 1. Okt. **Seglerstr. 6** zu vermiethen. Zu erfragen im Restaurant daselbst.

Wohnungen zu vermiethen

Kl. Mocker, Mittelstr. 3.

Mässige Preise.

Coulante Bedingungen.



Oskar Klammer

Brombergerstr. 84. Haltestelle der Strassenbahn.

Grösstes Spezial-Geschäft der Fahrrad-Branche am Platz.

Lehrmethode gefahrlos u. leicht.

Eigene grosse Sommerfahrbahn.

Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.



Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum **Matt- u. Glanzbügeln,** daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **Neu!**

kalt, warm oder **kochend**

mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 Pfg. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack, Ulm a/D. (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.)

Herrschaftl. Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in uns. neuerbauten Hause Friedrichstraße Nr. 10/12.

Eine Wohnung zu verm. Schillerstraße 19, II. Zu erfragen daselbst.

Herrschaftl. Wohnung.

Breitestr. 37 III, 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Herrschaftl. Wohnung

Breitestraße 24 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Sultan.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 68/70, parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall rc. ist von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.

C B. Dietrich & Sohn

2 herrschaftl. Wohnungen

vom 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres bei **Heinrich Netz.**

Altstädt. Markt ist eine freundliche

Wohnung

von 4 Zim. in der 1. Et., Preis 480 M., zum 1. Oktbr. z. verm. Näh. bei **Moritz Leiser, Wilhelmplatz.**

Coppernicusstr. 3

die I. und II. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche und Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum **1. Oktober** zu vermiethen. Frau **A. Schwartz**

Wohnung, 3. Et., 2 gr. fr. Vorderz. m. Zub., Preis 288 M., vom 1. Okt. 1899 ab zu verm. Tuchmacherstr. 4.

Gerechtestr. 15/17

sind vom 1. Oktober ab **zwei Balkon-Wohnungen** in der I. Etage u. **eine Wohnung** in der III. Etage best. aus 5 Zimmern, Badestube nebst Zub., zu vermiethen **Gebr. Casper.**

Eine Wohnung, III. Et., 4 Zim., Küche, Entree u. Zub. **Baderstr. 20,** p. 1. Oktober zu verm. **S. Wiener.**

Die 2. Etage,

5 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. A. Guksch. Breitestr. 20

1 Zimmer mit Küche

zu vermiethen **Neustadt. Markt 12.**

Wohnung, 2 Stuben nebst Küche zu vermiethen
Araberstr. 9, I. Jankiewicz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände rc. Prospekt franko.



3 Zim. mit Balk., 3. Etage, sof. zu vermieth. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
Bachestr. 9 part.

Herrschaftl. Wohn.

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochp., 7 Zim. u. Zub., ist v. 1. Oktob. ab zu verm. Näh. bei Frl. **Frohwerk** das. III. Et.

2 große herrschaftliche

Wohnungen

von sofort oder per 1. Oktober z. v. Näheres bei **Heinrich Netz.**

3 freundl. Zimmer nebst reichlich. Zub. u. Veranda im Gartengrundstück **Mocker, Rayonstraße 13,** für 240 M. vom 1. Oktober zu vermiethen.

Eine Wohnung im ersten Stock

von 5 Zimm. und **eine Wohnung im 2. Stock** von 2 Zimmern nebst Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Wohnung

3 Zim., Entree u. Zub. vom 1. Okt. zu vermiethen **Jakobstraße 9.**

Wohnung

von 3 Zim. zu verm. **Seglerstraße 13.**

Eine kleine Wohnung
v. 1. Okt. zu verm. **Altst. Markt 17.**
Geschw. Bayer.

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich** Brückenstraße 11 bewohnte

3. Etage,

7 Zimmer, Badestube u. Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder zum 1. Oktober zu **vermiethen.**
Max Pünchera.

2 Zimmer, Küche, Zubehör
vom 1. Okt. zu verm. Preis 265 M.
Ackermann, Bäckerstr. 9.

Eine große

Wohnung,

fünf Zimmer, Mädchenstube, Wasserleitung und Gas, auch Badeeinrichtung, ist zum 1. Okt. zu verm. Brombergerstraße 86.

Kleine freundliche

Wohnung,

2 Zimmer u. Zub. zum 1. Oktober zu verm. **Schiller- u. Schuhmacherstraßen-Ecke 13,** im Laden das. zu erfragen.

Wohnungen zu vermiethen bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Möbl. Zimmer u. kleine Wohnung zu vermiethen Tuchmacherstr. 14

2 gut möbl. Zimmer
eventl mit Burschengelaß von sofort od. später zu vermiethen Schillerstraße 6, II Tr.

Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen

Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Loose.

Ziehung nächsten Monat.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesammt
5 Millionen 380000 Francs

Haupttreffer z. Z. jährlich **3 × 600000, 3 × 300000, 3 × 60000, 3 × 25000, 6 × 20000, 6 × 10000** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar" mit 58 %.

Wir offeriren Originalloose, auch Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Antheil

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Prospekte gratis und franko.

Gesetzlich erlaubt! Keine Promessen!

Gesetzlich erlaubt! Keine Ratenloose!

Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 193.

Zur Lieferung sämmtlicher

Druckarbeiten

für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung

Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck,
Mittheilungen,
Postkarten,
Packet-Adressen,
Geschäftskarten mit und ohne Rechnung,
Rundschreiben,
Rechnungen mit und ohne Anschreiben,
Couverts mit Firmendruck
u. s. w.

Besuchskarten,
Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen,
Geburts-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen,
Hochzeits-Tafelkarten,
Speisekarten,
Programme,
Glückwunschkarten,
Tafel-Lieder,
Hochzeits-Zeitungen
u. s. w.



Wie fasse ich meine Anzeige ab?
Welche Ausstattung soll ich derselben geben?
Kann ein Cliché mit Vortheil angewandt werden?
In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?
Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?
Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust und billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW.

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht.

Vertreten in Thorn durch Herrn Robert Goewe.

Den Nachtheil hat der Käufer,

welcher beim Einkauf von **Morteïn** nicht auf meine Firma **A. Hodurek, Ratibor** achtet. Mein **Morteïn** ist das anerkannt beste und sicherste Mittel zur Ausrottung aller schädlichen Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen, Vogelmilben rc. Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pf. und höher (1 Verstäuber 15 Pf.) in **Thorn** bei **Heinr. Netz.**

Möbl. Wohnung,

3 Zim., Burschengelaß, part., sowie Pferdeställe von sofort zu vermiethen.
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Möbl. Zim., a. W. auch Burscheng., sind zu vermiethen Strobandstr. 20.

Für Börsen- und Handelsberichte rc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.